



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

Quartalsbericht 2/2021



Oktober 2021

www.tuwien.at

VORWORT

Für ein Thema oder eine Überzeugung einzutreten und im wahren Wortsinn etwas zu *unternehmen*, erfordert Zielstrebigkeit, Empathie und Ausdauer. Trotzdem sind Bemühungen nicht immer von Erfolg gekrönt. Umso wichtiger ist es, aus scheinbaren Niederlagen zu lernen und von vorn zu beginnen. Junge Menschen mit innovativen Geschäftsideen, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen, sind mit diesem Kreislauf besonders am Beginn ihres Unternehmertums konfrontiert. Beim Innovation Incubation Center (i²c) der TU Wien, durch Innovation into Business (INiTS), Förderprogramme der FFG oder die Initiative Spin off Austria erfahren mutige Gründungswillige Unterstützung, wobei ein etablierter Inkubator direkt an der Universität einen entscheidenden Eckpfeiler im Entwicklungsplan einer unternehmerischen Universität darstellt. Dieser schafft ein eigenes Ökosystem, das es ermöglicht, das volle Innovationspotenzial unter Forscher_innen und Studierenden zu erschließen. Durch diese Förderkultur wird entscheidend dazu beigetragen, dass junge Unternehmer_innen-Talente die Resultate ihrer wissenschaftlichen Forschung für Wirtschaft und Gesellschaft verfügbar machen und ihren kommerziellen Wert voll ausschöpfen.

Das Rektorat

INHALT

ACKNOWLEDGEMENTS	7
DIARIUM CORONA	8
Betriebsorganisation und Logistik	8
Interne Kommunikation	13
TISS Aussendungen im 2. Quartal 2021 (DE/EN):	13
TOPTHEMA	14
Entrepreneurial University	14
Forschungsmatrix: Grundlage und Anwendung	14
Innovationskultur: Pflege und Wachstum	14
Inkubator: Kompetenz und Netzwerk	15
Entrepreneur: Beruf und Berufung	15
HIGHLIGHTS FORSCHUNG	16
Elfenbein-Ersatz aus dem 3D-Drucker	16
Der unverwüstliche Lichtstrahl	16
Wie sauer sind Atome?	16
Neuer Katalysator für geringeren CO ₂ -Ausstoß	17
ERC-Grant für Ansgar Jünger	17
Neue Biochip-Technologie für bessere Medikamententests	17
Das Metallgebiss des Borstenwurms	17
Gefahr aus der Subdomain	18
3 von 6 START-Preisen für Jungforscher_innen	18
Ausgezeichnete Mathematikerin benutzt große Formeln für kleine Bauteile	18
HIGHLIGHTS LEHRE	19
5 Promotiones sub auspiciis praesidentis	19
Top-Ergebnisse im Shanghai-Ranking 2021	19
Platz 180 im QS World University Ranking 2022	19
80.000 Euro Digitalisierungsstipendien	20
Industrial Management-Dissertationen und -Diplomarbeiten ausgezeichnet	20

Girls in ICT Days: Wie man Mädchen dauerhaft für Informatik gewinnt	20
TU-Auftritt bei „Education and Career“ in Moskau	20
Lehre der Zukunft: Smartboards und Tafelkreide sind kein Widerspruch	21
Studium der Zukunft: Wie wollen wir studieren?	21
Corona-Reglements: Präsenzlehre und -prüfungen im Mai	21
Weiterbildung: Mit Wissen und Kompetenz aus der Krise	22
Leadership und neues Managementwissen für Techniker_innen	22
i ² c Demo Day 2021	22
„The Flying Bulls Online-Lecture“ mit Prof. Weigand	23
HIGHLIGHTS GESELLSCHAFT	24
TU ALL INCLUSIVE Netzwerk	24
Mit Dekan_innen diskutieren	24
Neue Online-Seminarserie EDI.Lab (Equality, Diversity, Inclusion)	25
Termine und Themen	25
Die TUW und der Regenbogen	25
ALLY*-Netzwerk	25
Online-Workshop Geschlechtervielfalt	26
Homeoffice: Informationskampagne im Intranet	26
#1 Dos and Don'ts	26
#2 Zurück ins Office	26
#3 Sicher arbeiten im Homeoffice	27
#4 Wohlfühlen	27
HIGHLIGHTS INFRASTRUKTUR	28
Digitalisierung der Lehreadministration „step by step“	28
AHESN next	28
Erasmus without paper: Stipendienauszahlung	28
TUworkPlace	28
Storage Next Generation	29
Neues Leitbild der Bibliothek	29
Videokonferenztools und Datenschutz	29
INSIGHT	30
Innovation Incubation Center i ² c	30
TUW i ² ncubator	30
Erweiterungsstudium Innovation	30
i ² c STARTacademy	30
Mit Format	31
Erfolgreiche StarTUppers	31
MEDIENRESONANZANALYSE	32
Keyfacts	32
Print/Online	32
Tonalität	32
Themen	32
<i>Strategische Themen / Durchdringungsindex</i>	32

Rektorin Sabine Seidler	32
Radio/TV	33
„Corona“ – Sonderauswertung	33
TU Wien: Präsenz im Mediensplit	34
TU Wien: Themenprofil	35
TU Wien: Themen in Top-10-Medien	36
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Präsenz im Mediensplit	37
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Verteilung	38
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Zeitverlauf	39
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Top Medien	40
FINANZEN	41

Acknowledgements

Dank an die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Berichtes

Diarium Corona

Sabine Seidler | Rektorin
Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Topthema

Sabine Seidler | Rektorin
Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Highlights Forschung

Tanja Halbarth | Vizerektorat für Forschung und Innovation

Highlights Lehre

Christoph Brunner | Vizerektorat für Studium und Lehre

Highlights Gesellschaft

Silvia Rauscher | Vizerektorat für Personal und Gender

Highlights Infrastruktur

Josef Eberhardsteiner | Vizerektor für Digitalisierung und Infrastruktur
Marianne Rudigier | Vizerektorat für Digitalisierung und Infrastruktur

Insight

Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Medienresonanzanalyse

Andrea Trummer | Fachbereich PR und Marketing
Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Finanzen

Elisabeth Schmid-Müllegger | Department für Finanzen

Diarium Corona

Betriebsorganisation und Logistik

Am Beginn des 2. Quartals standen die Vorgaben der Bundesregierung und Landeshauptleute (Wien, NÖ, Burgenland) zum Oster-Lockdown (Donnerstag 1. – Dienstag 6. April 2021) in Ostösterreich. Diese wurden mit dem Universitätsbetrieb an der TUW in Beziehung gesetzt wobei die TUW weiterhin an ihren bewährten, geltenden Sicherheitskonzepten und Regularien festhielt: Testen, QR-Code Scan, mindestens 2 Meter Sicherheitsabstand, FFP2-Maske innen und außen, Hände- und Oberflächendesinfektion sowie verpflichtende Meldung von COVID-19-Verdachts-/Infektionsfällen bei Mitarbeiter_innen oder Studierenden.

Datum	Status
01.04.21	BReg: Ab 1. April (Gründonnerstag) wurden die Lockdown-Regeln aufgrund der prekären Situation in den Spitälern Ostösterreichs (Wien, Niederösterreich und Burgenland) über Ostern – ursprünglich bis 6. April – letzten Endes bis 11. April verschärft.
02.04.21	Homeoffice, On Campus, Freizeit: Karfreitag, 2. April 2021 ist gemäß Betriebsvereinbarung an der TUW arbeitsfrei. Mitarbeiter_innen können in Vereinbarung mit ihren Vorgesetzten weiterhin im Homeoffice arbeiten, um die Zahl der Arbeitskontakte vor Ort gering zu halten. Bei erforderlicher Anwesenheit am Campus gelten die TUW-Sicherheitsbestimmungen.
	Forschung: Mitarbeiter_innen, die zur Aufrechterhaltung des Forschungsbetriebs präsent sein mussten, konnten dies unter Einhaltung aller gebotenen Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen weiterhin tun.
14.04.21	BGBL. I 76/2021: Kundmachung 2.COVID-19-Hochschulgesetz
04.05.21	Beschluss des Rektorats, dass entsprechend der Verordnung des Rektorats über Maßnahmen für die Teilnahme an Präsenz-Lehrveranstaltungen und -Prüfungen im Sommersemester 2021 , Lehre an der TU Wien in sehr eingeschränkter Form wieder in Präsenz ermöglicht werden soll.
	Aktualisierte Homeoffice-Richtlinie: Mit 01.04.2021 trat das Homeoffice-Gesetz in Kraft. Die aktuelle Fassung der im Oktober 2020 veröffentlichten TU-Richtlinie zum Homeoffice musste in wenigen Punkten an die gesetzlichen Vorgaben angepasst werden. Die aktualisierte Richtlinie wurde in der Sitzung des Rektorates am 04.05.2021 beschlossen.
10.05.21	BGBL. II 214/2021: Neue COVID-19-Öffnungsverordnung. Diese beinhaltet weitreichende Öffnungen aller Bereiche des öffentlichen Lebens ab 19. Mai und galt bis vorerst 30. Juni 2021. An der TUW erfolgte die Anpassung der bestehenden Regelungen an die neuen Rahmenbedingungen. Dies betraf insbesondere die Gleichstellung von Genesenen und Geimpften mit Getesteten: 3-G-Nachweis (Nachweis einer geringen epidemiologischen Gefahr).
12.05.21	Studium und Lehre „on campus light“ + online: Lehrveranstaltungen (bis max. 15 Personen) waren ab 12. Mai, Prüfungen ab 19. Mai 2021 vor Ort möglich, um Studierenden und Lehrenden genügend Zeit für eine geplante Umstellung geben zu können. Vor Ort Termine sind ergänzend zum Online-Angebot zu sehen. Vor allem Prüfungen müssen über ein Online-Angebot verfügen und können ergänzend dazu vor Ort Termine abgehalten werden. Es musste weiterhin ein Antrag für die Abhaltung in Präsenz gestellt und durch das Vizerektorat Studium und Lehre genehmigt werden. Ausgenommen sind LU und PR mit bestätigtem Sicherheitskonzept. Details zur Abwicklung sind im Leitfaden „Studium und Lehre: Leitfaden zur Anwesenheit an der TU Wien“ ¹ festgehalten.

¹ <https://colab.tuwien.ac.at/display/DLGP/Studium+und+Lehre+im+Sommersemester+2021+-+Leitfaden+zur+Anwesenheit+an+der+TU+Wien>

Datum	Status
	<p>Zutritts-tests: Ein gültiges, lt. Verordnung anerkanntes, negatives Testergebnis für Studierende, die Präsenzprüfungen oder Lehrveranstaltungen besuchen, ebenso wie für daran beteiligte Lehrende ist Voraussetzung für die Teilnahme. Dieses wird bei Studierenden beim Gebäudezutritt ab 12.05.2021 durch den Sicherheitsdienst an allen Hauptstandorten kontrolliert.</p> <p>Sicherheits- und Hygienemaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ FFP2-Maske ■ QR-Code Scans am Eingang und im Lehrraum ■ Abstand von 2 Metern ■ Nur blaue Plätze in Lehrräumen besetzen
12.05.21	<p>TUW Betriebsimpfungen I: Start interne Datenerhebung Impfwillige; Die Stadt Wien impfte seit Anfang Mai verstärkt Arbeitnehmer_innen von Betrieben². Das Rektorat setzte sich sehr früh durch die Teilnahme der TUW am Wiener PCR-Testprogramm "<i>Alles gurgelt</i>" für die Mitarbeiter_innen ein und erreichte damit die Integration der TU Wien in das System "Betriebe". Im nächsten logischen Schritt meldete die TUW für die betriebliche Corona-Schutzimpfung dem Impfservice Wien eine Mengenschätzung über ihre impfwilligen Mitarbeiter_innen für die Kategorie 2 (Direkter persönlicher Kundenkontakt ohne baulichen Schutz) und erhob ab 12.05.2021 für das Impfservice Wien die konkrete Anzahl und die Daten impfwilliger TUW-Mitarbeiter_innen.</p>
	<p>Impfkoordinatorin, Impfstraße im ACV: Als TUW-Impfkoordinatorin wurde Bettina Neunteufl im Büro der Rektorin eingesetzt. Eine eigene Impfstraße am TU-Campus gab es für diese betrieblichen Impfungen nicht. Das ergab die Abstimmung Vizerektor Eberhardsteiners mit dem Büro des Wiener Gesundheitsstadtrates, da der logistische Aufwand am Campus zu hoch gewesen wäre. Zudem sind das Austria Center Vienna (ACV) und andere städtische Impfzentren neben der professionellen Aufstellung durch Personal und Infrastruktur sehr gut öffentlich und barrierefrei erreichbar. Der Nachweis über das aufrechte Dienstverhältnis zur TUW erfolgte bei den betrieblichen Impfterminen mit dem TUcard Mitarbeiter_innenausweis.</p>
17.05.21	<p>BGBl. II 222/2021: Novelle zur COVID19-Einreiseverordnung, mit der die Geimpften den Getesteten und Genesenen gleichgestellt werden (3-G-Regel) und gegenüber etlichen Ländern die Quarantänepflicht abgeschafft wird.</p>
18.05.21	<p>Update 5. Rektoratsverordnung COVID-19 Sonderregelungen: Beschluss des Rektorats weitere Nachweise hinzuzufügen, die einem Nachweis über ein negatives Testergebnis gleichzuhalten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Nachweis über eine mit einem zentral zugelassenen Impfstoff gegen COVID-19 erfolgte (Erst)Impfung ab dem 22. Tag nach der Impfung ■ Genesungsnachweis gemäß § 4 Abs. 18 Epidemiegesetz 1950 ■ Absonderungsbescheid, wenn dieser für eine in den letzten sechs Monaten vor der vorgesehenen Testung nachweislich mit SARS-CoV-2 erkrankte Person ausgestellt wurde. ■ Nachweis über neutralisierende Antikörper, der nicht älter als drei Monate sein darf.
19.05.21	<p>BReg: Inkrafttreten der „COVID-19-Öffnungsverordnung“. Diese beinhaltet weitreichende Öffnungen aller Bereiche des öffentlichen Lebens ab 19. Mai und galt bis vorerst 30. Juni 2021.</p>
21.05.21	<p>TUW Betriebsimpfungen II: Bis zum Ende des Erhebungszeitraumes meldeten knapp 2.000 Mitarbeiter_innen ihre Impfbereitschaft im Rahmen der TU-Betriebsimpfung an. Aufgrund hoher Nachfrage wurde der Datenerhebungszeitraum für impfwillige TUW-Mitarbeiter_innen bis 28.05. verlängert.</p>
	<p>Rund 2.200 impfwillige TU-Mitarbeiter_innen meldeten sich bis Ende Mai für die betriebliche Corona-Schutzimpfung an und wurden laufend von der Impfkoordinatorin mit Terminpaaren für Erstimpfungen im Juni plus Zweitimpfungen bis Mitte August versorgt.</p>

² <https://impfservice.wien/betriebe/>

Datum	Status
25.05.21	<p>Hybrides Wintersemester 2021/22: Das Wintersemester ist ein Übergangsemester, in dem begonnen wird, Schritt für Schritt auf Präsenzlehre umzustellen. Aufgrund der derzeitigen Abstandsregeln und auch der begrenzten Kapazitäten aufgrund der Sicherheitssanierung am Karlsplatz, sowie der nicht vorhersehbaren Infektionslage im Herbst, wurde das Semester als Hybridsemester geplant. Das heißt, große Vorlesungen sollten weiter online abgehalten werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studienbeginner_innen wird ein guter Einstieg in das universitäre TUW-Leben ermöglicht. Dafür sollen möglichst viele Lehrveranstaltungseinheiten der Pflichtlehre der ersten beiden Studienjahre in Präsenz- bzw. Hybridformaten absolvierbar sein. ■ Da auch Master-Studierende der ersten Semester durch COVID-19 benachteiligt sind und ebenfalls seit bereits 3 Semestern kaum Präsenzlehrveranstaltungen absolvieren konnten, werden Lehrende von Master-Lehrveranstaltungen die Möglichkeit erhalten, mit erhöhter Priorität Termine in Präsenz abzuhalten. Dies betrifft vor allem Lehrveranstaltungen der Typen "Exkursion", "Übung" und "Seminar", da hier die Gruppengrößen überschaubar sind und Präsenz aus didaktischen Gründen wichtig ist. ■ Laborübungen (LU) und Praktika (PR) mit genehmigtem Sicherheitskonzept können weiterhin ohne Genehmigung vor Ort abgehalten werden. ■ Prüfungen, speziell große Prüfungstermine, müssen – sofern aufgrund der Kapazitäten keine Präsenzprüfung möglich ist - online angeboten werden. ■ Distance Learning wird auch im Wintersemester teilweise notwendig sein.
	<p>Planung und Organisation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrveranstaltungen, die in einem Distance Learning Format abgewickelt werden können, sollen so beibehalten werden. ■ Lehrveranstaltungen aus dem 1. Semester und 3. Semester der Bachelorstudien sollen größtenteils in Präsenz bzw. hybrid durchgeführt werden, speziell in den ersten Wochen. ■ Die Entscheidung zu weiteren Lehrveranstaltungen in Präsenz obliegt weiterhin dem Vizerektor Studium und Lehre. Dafür ist weiterhin ein Antrag zu stellen. (Ausnahmen: 1. und 3. Semester Bachelorstudien, sowie LU und PR). ■ Das System der Semesterhörsäle wird beibehalten. So müssen Studierende seltener den Raum wechseln. ■ Die Stundenplankoordinator_innen legen die Kohortenregelung für die ersten Studienjahre fest.
25.05.21	<p>BGBL. II 229/2021: Novelle COVID-19-Einreiseverordnung; Vereinigtes Königreich wird auf der Liste B2 (Virusvariantengebiet) eingestuft. Dies bedeutet im Wesentlichen zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einreise nur mit negativem PCR-Test (keine 3 G Regel, kein Antigentest) und jedenfalls 10 tägige Quarantäne (Freitesten ab dem 5.Tag mit PCR möglich) ■ Keine privilegierte Einreise aus beruflichen Gründen (Außer Tätigkeit bei internationalen Organisationen) ■ Keine privilegierte Einreise als Pendler_innen ■ Weiters wurde ein Landeverbot für Luftfahrzeuge aus dem Vereinigten Königreich verfügt.
02.06.21	<p>Update TUW-Zugangsregelungen: Grundvoraussetzung ist die Einhaltung der bewährten und wohlbekanntesten Sicherheitsvorkehrungen. Dreh- und Angelpunkt ist zudem die Statusdefinition von Personen, von denen ein geringes epidemiologisches Risiko ausgeht, wobei die "3-G-Regel" greift: geimpft, getestet, genesen.</p> <p>Für den Büroalltag gilt bis auf Weiteres folgende Faustregel: Wenn mehr als 1 Person im Büro anwesend ist, müssen alle Personen dieser Gruppen oder Teams jeweils 1 G nachweisen können. Gilt bei mindestens einer dieser Personen keines der 3 G, sind alle Kolleg_innen verpflichtet, am Arbeitsplatz die FFP2-Maske zu tragen.</p> <p>Für Sitzungen an der TUW ist keine Einschränkung bei der Teilnehmer_innenanzahl vorgesehen, wenn der Besprechungsraum ausreichend groß und dadurch der 2 m Abstand gewahrt ist. Unter dieser Bedingung kann auch auf die FFP2-Maske verzichtet werden, sofern alle Teilnehmer_innen 1 G nachweisen können. Wenn externe Gäste zu Meetings an die TUW kommen, müssen diese auf die 3-G-Regel hingewiesen und darauf geachtet werden, dass deren Zutritt von TUW-Angehörigen in TISS registriert werden muss.</p>
04.06.21	<p>BGBL. II 247/2021: 4. Novelle zur COVID-Öffnungsverordnung, Inkrafttreten 10.06.21 (z.B. Reduzierung der Abstandspflicht auf 1 Meter in sämtlichen Bereichen, Maskentragepflicht nur noch in geschlossenen Räumen)</p>

Datum	Status
13. bis 20.06.21	TUW-Impftage im ACV (1. Turnus): An den TU-Impftagen im Zeitraum vom 13. – 20. Juni 2021 fanden sich jeweils mehrere hundert Kolleg_innen im Austria Center Wien ein und erhielten die erste Teilimpfung mit dem Impfstoff Comirnaty von BioNTech/Pfizer.
20.06.21	BMBWF: Info über EU-konforme Musterzertifikate für die Getesteten, Geimpften und Genesenen und Überprüfungssoftware = 2 web-basierte Check-Apps: https://greencheck.gv.at/ und https://qr.gv.at/
23.06.21	BMBWF: Information an alle (Ämter der) Universitäten über Maßnahmen zur Wiederaufnahme des regulären Dienstbetriebs an den Dienststellen des Bundes, GZ: 2021-0.439.750: Ab Montag, den 5. Juli 2021 erfolgt die Wiederaufnahme des normalen Dienstbetriebes an allen Dienststellen des Bundes.
23.06.21	TUW Betriebsimpfungen III: Die Impfkordinatorin konnte beim Impfservice Wien ein kleines Kontingent von Terminpaaren für einen zusätzlichen Durchgang des betrieblichen Impfprogrammes reservieren.
	Neue Kolleg_innen bzw. Mitarbeiter_innen, die bis dato noch keine betriebliche Impftermine angeboten bekommen hatten und diese im Juli ergreifen wollten, konnten bis 2. Juli 2021, 12:00 Uhr ihre Daten bekanntgeben. Danach erfolgte an rund 50 impfwillige Mitarbeiter_innen rasch die Zuteilung des Terminpaares nach dem first come, first served-Prinzip inkl. Zusendung der individuellen Terminbestätigungen für Erstimpfungen am 06. und 13.07.2021 plus daran gekoppelte Zweitimpfungen am 10. und 17.08.2021.
	Impfservice Wien: Neben der Möglichkeit des betrieblichen Impfens, erweitert die Stadt Wien laufend ihr Impfangebot und hat angekündigt, ab Mittwoch, 23. Juni für junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren Impftermine freizuschalten.
23.06.21	Update 5. Rektoratsverordnung COVID-19 Sonderregelungen: Ab sofort war das Tragen einer FFP2-Atemschutzmaske während des Verweilens am Sitzplatz in der Lehrveranstaltung bzw. Prüfung nicht mehr verpflichtend . Die übrigen Sicherheitsmaßnahmen (Sicherheitsabstand, 3-G-Statusnachweis, Tragepflicht einer FFP2-Maske abseits des Sitzplatzes etc.) galten weiterhin. Die Aktualisierung wurde im Mitteilungsblatt 26/2021 am 24.06.2021 veröffentlicht.
24.06.21	Impfappell an Studierende: Das Schutzniveau an der TU Wien ist hoch und soll durch vorausschauende Planung, gute Organisation am Campus und ein besonnenes Vorgehen erhalten bleiben. Für die Aussicht auf den Präsenzbetrieb im Wintersemester 21/22, ist eine hohe Durchimpfungsrate unter den Universitätsangehörigen von großer Bedeutung. Die Rektorin appelliert in einer Infomail (inkl. Linksammlung) an knapp 30.000 TUW-Studierende, sich zeitgerecht über aktuelle Impfoptionen in den Bundesländern zu informieren die Anmeldeöglichkeit für die Corona Schutzimpfung in ihrer Altersgruppe/ihrem Bundesland zu nutzen.
25.06.21	MA 15 – Gesundheitsdienst: In einem Schreiben an die Universitäten informiert die Stadt Wien, dass im Zuge der laufenden Impfkationen für 18 bis 30-Jährige nun auch dezidiert Studierende zu einer Impfung eingeladen werden sollen. Die Terminbuchung war online über https://impfservice.wien/ oder via Hotline 1450 möglich. Die Impfkation fand im Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien, statt.
29.06.21	BGBL. II 278/2021: 2. COVID-19-Öffnungsverordnung trat mit 01.07.2021, 00:00 Uhr in Kraft und mit Ablauf des 31.08.2021 außer Kraft. Die Verordnung sah weitere Lockerungen vor, wobei die „3 G-Regel“ ebenso wie die Kontaktpersonennachverfolgung grundsätzlich aufrecht blieben. Als Maske iSd Verordnung galt nunmehr wieder eine den Mund- und Nasenbereich abdeckende und enganliegende mechanische Schutzvorrichtung (MNS); diese ersetzte grundsätzlich die FFP2-Maske. Abstandsregeln und Quadratmeterregeln fielen.
	1. Novelle zur 2. COVID-19-Öffnungsverordnung trat mit 22.07.2021, 00:00 Uhr in Kraft; MNS mussten ab dann nicht mehr generell in Kundenbereichen, sondern nur mehr in öffentlichen Apotheken, Betriebsstätten des Lebensmitteleinzelhandels, Banken, Post getragen werden. Entfall der MNS-Pflicht in Museen, Kunsthallen und kulturellen Ausstellungshäusern, Bibliotheken, Büchereien und Archiven; Entfall der Verpflichtung zur Erhebung von Kontaktdaten;

Datum	Status
30.06.21	<p>Die per 1. Juli 2021 geltende COVID-19-Öffnungsverordnung des Gesundheitsministeriums beinhaltet Lockerungen von Corona Schutzmaßnahmen im privaten und beruflichen Alltag. Für die Anwesenheit am Arbeits- und Studienplatz an der TU Wien ruft das Rektorat folgende Maßnahmen und Verhaltensregeln in Erinnerung bzw. präzisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 3-G-Regel: Erbringen des persönlichen Statusnachweises, wie es auch außerhalb der TUW z.B. in Dienstleistungs-, Kultur- oder Gastronomiebetrieben Routine ist ■ Verpflichtende Meldung von COVID-19-Verdachts-/Infektionsfällen von Mitarbeiter_innen oder Studierenden ■ QR-Code Scan: Verpflichtende QR-Coderegistrierung beim Betreten von TUW-Gebäuden ■ Empfehlung zur Einhaltung von mindestens 1 Meter Sicherheitsabstand ■ Masken: Empfehlung zum Tragen von Masken in allen öffentlichen Bereichen der TUW (insbesondere bei Parteienverkehr) ■ Hygiene: Regelmäßige Hände- und Oberflächendesinfektion ■ Lehrveranstaltungen, Prüfungen: Es gelten die Bestimmungen der 5. Verordnung COVID-19 Sonderregelungen des Rektorats ■ Veranstaltungen: Es gelten die Bestimmungen der aktuellen COVID-19 Öffnungsverordnung (https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Rechtliches.html) ■ Öffnungszeiten: Es gilt die Hausordnung der TU Wien
	<p>Homeoffice: Hinweis, dass für die steuerliche Absetzbarkeit im Zusammenhang mit der Homeoffice-Tätigkeit, die Vereinbarung (inkl. Dokumentation) mit dem/der unmittelbar Vorgesetzten (UV) Anwendung findet. Details zum Homeoffice und FAQ: https://www.tuwien.at/intern/personalwesen/fb-arbeitsrecht/homeoffice (TUW-Login erforderlich)</p>

Interne Kommunikation

Parallel zur oben beschriebenen Betriebsorganisation informierte das Rektorat die TUW-Angehörigen durch regelmäßige Rundmails via TISS in deutscher und englischer Sprache. Detaillierte Inhalte wurden zudem regelmäßig auf den zentralen Informationsplattformen TU coLAB und COVID-19 INFO (inkl. Intranet) bereitgestellt.

TISS Aussendungen im 2. Quartal 2021 (DE/EN):

Datum	Absender_in	Adressat_innen	Betreff Subject
05.05.21	VR Matyas	TUW-Angehörige	Präsenz im Sommersemester 2021 on Campus regulations summersemester 2021
12.05.21	Rektorin	TUW-Mitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Betriebliches Impfen in Wien Company vaccination in Vienna
20.05.21	VR Matyas	TUW-Studierende	Coronavirus – Update: Aktualisierung der 5. Verordnung COVID-19 Sonderregelungen Update of the 5th Ordinance Covid-19 Special Regulations
20.05.21	VR Matyas	Fakultätsmitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Aktualisierung der 5. Verordnung COVID-19 Sonderregelungen Update of the 5 th Ordinance COVID-19 Special Regulations
25.05.21	VR Matyas	TUW-Angehörige	Corona-Update: Ausblick Wintersemester 2021/22 Outlook winter semester 2021/22
26.05.21	Rektorin	TUW-Mitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Aktualisierung der Zugangsregelungen zur TUW Updating the access regulations to TUW
11.06.21	VR Matyas	TUW-Angehörige	Corona-Update: Ausblick Masterstudien Wintersemester 2021/22 Outlook for Master programmes winter semester 2021/22
23.06.21	Impfkoordinatorin	TUW-Mitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Betriebliches Impfen 2. Turnus Company vaccination 2. round
25.06.21	Rektorin	TUW-Studierende	Coronavirus – Update: Impfoptionen Bundesländer Vaccination in federal states
30.06.21	Rektorin	TUW-Angehörige	Coronavirus – Update: Laufender Universitätsbetrieb Everyday life at TUW

Topthema

Entrepreneurial University

Gemäß der Definition der Europäischen Kommission ist Entrepreneurship „die Fähigkeit des Einzelnen, Ideen in die Tat umzusetzen. Sie setzt Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft voraus sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Sie hilft dem Einzelnen in seinem täglichen Leben zu Hause oder in der Gesellschaft, ermöglicht Arbeitnehmern, ihr Arbeitsumfeld bewusst wahrzunehmen und Chancen zu ergreifen, und sie ist das Fundament, auf dem Unternehmer eine gesellschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit aufbauen“.³ An Hochschulen soll die Lehre im Bereich Entrepreneurship insbesondere jene Fähigkeiten vermitteln, wie man ein Unternehmen gründet und führt, sowie Geschäftsideen unterstützt. Entrepreneurship soll in verschiedenen Fächern der Studienprogramme eingebettet werden und damit einen Zusatznutzen in allen Kursen erzielen, empfiehlt die Europäische Kommission weiter.

In Österreich weist die FTI-Strategie⁴ auf die Bedeutung des Themas Entrepreneurship hin und hält auch dessen Stärkung fest. Zudem haben das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und das EESI-Impulszentrum des BMBWF im Rahmen des Österreichischen EU-Ratsvorsitzes im Jahr 2018 zentrale Europäische Empfehlungen zu Entrepreneurship Education zusammengefasst. Darin ist unter anderem zu lesen: „*Entrepreneurship-Kompetenzen sollen auf allen Ebenen der Bildung verankert sein – beginnend im Kindergarten und der Volksschule bis hin zu den Universitäten.*“⁵ Universitäten wie die TU Wien können bei der Weiterentwicklung unserer technologiedurchdrungenen Gesellschaft mitwirken, indem sie für einen Teil der umfassenden Forschungsleistung ihrer Wissenschaftler_innen und Studierenden das Modell einer unternehmerischen Universität etablieren, das sich auf die Steigerung des Kommerzialisierungsgrads akademischer Forschungsergebnisse und die Förderung einer interuniversitären Innovationskultur konzentriert. Es geht darum, unternehmerische Aktivitäten mit den universitären Kernaufgaben Lehre und Forschung in Einklang zu bringen, eine interne, technologie-unternehmerfreundliche Kultur zu pflegen, Risikobereitschaft zu unterstützen und Innovationspotential innerhalb der Institution aufzubauen.

Forschungsmatrix: Grundlage und Anwendung

Die fünf großen Säulen des Forschungsprofils der TU Wien sind „Computational Science and Engineering“, „Quantum Physics and Technologies“, „Materials and Matter“, „Information and Communication Technology“ sowie „Energy and Environment“. Die Aktivitäten der TU Wien sind mit überwiegend interdisziplinären bzw. fakultäts- oder institutsübergreifenden, diesen Forschungsschwerpunkten untergeordneten Forschungsfeldern hinterlegt. Entlang dieser „TUW-Forschungsmatrix“ erfolgt die Profilbildung, insbesondere über die Berufungspolitik, die internen Förderprogramme, die Ausrichtung der Forschungsinfrastruktur sowie die komplementäre Unterstützung von Forscher_innen, die bei renommierten Grants und Förderprogrammen erfolgreich sind. Um jenen, durch entsprechende Leistungen ausgewiesenen, fachlich gebündelten Forschungen außerhalb der fünf TU-Schwerpunkte, Sichtbarkeit zu geben und diese auch evaluieren/profilieren zu können, ist die TU-Forschungsmatrix durch vier „Additional Fields of Research“ erweitert. Diese betreffenden Bereiche umfassen die Entwicklung der Künste und der (wirtschafts-) mathematischen Grundlagenforschung. Besonders wichtig ist, durch das Zusammenwirken der Grundlagenforschung und der anwendungsorientierten Forschung Werteschöpfungsketten von den Natur- zu den Ingenieurwissenschaften zu bilden.

Innovationskultur: Pflege und Wachstum

Vielfältige Bestrebungen an der TU Wien sind der Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere der Umsetzung des Konzepts der unternehmerischen Universität (Entrepreneurial University) im Profil der Universität und Entrepreneurship in der Lehre gewidmet. Eine Institution wie die

³ <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2006:0033:FIN:DE:PDF>, 2006, Seite 4

⁴ https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:1683d201-f973-4405-8b40-39dded2c8be3/FTI_strategie.pdf, 2020, Seite 9

⁵ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/euint/ikoop/bikoop/ese.html>

TU Wien soll den Ansprüchen einer „Research University“ ebenso wie der einer „Entrepreneurial University“ gerecht werden und hat demgemäß ihre Vorhaben zur Förderung von Entrepreneurship unter gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Leistungsvereinbarung 2019 - 2021⁶ festgeschrieben.

Inkubator: Kompetenz und Netzwerk

Um eine Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung – das Kerngeschäft einer Universität – über die angewandte Forschung zur Innovation zu bauen, wurde das Innovation Incubation Center i²c der TUW, eingerichtet, das mit Aktivitäten wie einem Erweiterungsstudium Innovation, der StartAcademy für Wissenschaftler_innen, dem TUW i²nkubator und einer Entrepreneurship Plattform für Studierende und Forscher_innen mit Gründungsideen den Nährboden für Start-ups legt. Das i²c fördert den Unternehmergeist an der TUW im Sinn einer „Entrepreneurial University“ entlang der Wertschöpfungskette in der Translation von der Grundlagenforschung über angewandte Forschung zur Innovation und unterstützt innovative technologieorientierte Gründerteams von der Ideenfindung bis zur Umsetzung der Geschäftsmodelle insbesondere durch die Bereitstellung von Coworking-Space, aber auch durch die STARTacademy, Incubation sowie einem Entrepreneur-in-Residence (EIR)-Programm. Alle Aktivitäten haben zum Ziel, universitäre Ausgründungen sichtbar und nachhaltig zu fördern und im Wiener Innovations-Ökosystem zu verankern.

Entrepreneur: Beruf und Berufung

Die TU Wien forciert Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für IP & Entrepreneurship, insbesondere für Studierende. Neben den Aktivitäten des i²c werden von den Mitarbeiter_innen im Forschungs- und Transfersupport regelmäßig Informationsveranstaltungen und diverse Vorlesungen im Bereich Patentierung/ Patentrecherche und IP-Verwertung angeboten.

Studierende können ihre Innovationskraft aber auch ganz anders unter Beweis stellen: Beim Innovations-Marathon, der meist im Sommer in Alpbach stattfindet, legen innovationsstarke Unternehmen Praxisproblemstellungen in die Hände ausgewählter Studierender aus ganz Österreich, die in Teams in 24 Stunden Lösungen und Prototypen entwickeln.

Aus neuen Technologien ergeben sich zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten und viele Ideen warten nur auf ihre kommerzielle Umsetzung. Gerade an der Schnittstelle zwischen Management und Technologie steckt viel Potenzial. Die Fähigkeit, dieses Potenzial umzusetzen, ist eine Schlüsselqualifikation der Zukunft. Innovation umfasst immer beides: eine großartige neue Idee und ihre professionelle Umsetzung. Die Bewertung von Technologiepfaden, das frühzeitige Erkennen von Innovationsmöglichkeiten und die unternehmerische Umsetzung sind wesentliche Wettbewerbsfaktoren für zukunftsorientierte Unternehmen und Organisationen. Deshalb wurde das MBA Programm „Innovation, Digitalization & Entrepreneurship“ des Continuing Education Centers (CEC) der TU Wien entwickelt. Hier lernen Teilnehmer_innen, wie sie die digitale Roadmap „lesen“ und kreative Lösungen unternehmerisch implementieren. Sie entwickeln die entsprechenden Fähigkeiten, Techniken und das Mindset, um dynamische Innovations- sowie Start-up-Projekte zu initiieren und umzusetzen.

Der „Entrepreneurial Spirit“ einer Universität entsteht durch das Zusammenwirken von Forschung, Lehre und Innovation, es braucht aber auch die entsprechenden „Gefäße“ in denen er sich entwickeln kann, die das i²c und der Forschungs- und Transfersupport bieten.

⁶ https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tu-wien/Ueber_die_TU_Wien/Berichte_und_Dokumente/Leistungsvereinbarung/TU_Wien_Leistungsvereinbarung_2019-2021.pdf, Seite 12

Highlights Forschung

Elfenbein-Ersatz aus dem 3D-Drucker

Mit einer elefantenfreundlichen Elfenbein-Alternative von TU Wien und Cubicure können alte Kunstgegenstände hochpräzise restauriert werden. Jahrhundertlang wurde Elfenbein gerne für die Herstellung von Kunstgegenständen verwendet. Doch um die Elefantenpopulationen zu schützen, wurde der Handel mit Elfenbein 1989 international verboten. Um Elfenbeinteile alter Kunstobjekte zu restaurieren, muss man daher auf Ersatzmaterialien zurückgreifen – etwa Knochen, Muscheln oder Kunststoff. Eine wirklich zufriedenstellende Lösung gab es bisher allerdings nicht. Die TU Wien und das 3D-Druck-Unternehmen Cubicure GmbH, entstanden als Spin-off der TU Wien, entwickelten nun in Kooperation mit der Kunst- und Denkmalpflege der Erzdiözese Wien und Addison Restaurierung einen Hightech-Ersatz: Das neuartige Material „Digory“ besteht aus Kunstharz und Kalziumphosphat-Partikeln. Es wird in heißem, flüssigem Zustand verarbeitet und im 3D-Drucker mit UV-Strahlen exakt in der gewünschten Form ausgehärtet. Anschließend kann es noch poliert und farblich angepasst werden, sodass ein täuschend echt wirkender Elfenbeinersatz entsteht.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/elfenbein-ersatz-aus-dem-3d-drucker>

Der unverwüsthliche Lichtstrahl

TU Wien und Universität Utrecht erzeugen spezielle Lichtwellen, die selbst undurchsichtige Materialien so durchdringen können als wäre das Material gar nicht vorhanden. Warum ist Zucker nicht durchsichtig? Weil Licht, das ein Stück Zucker durchdringt, auf hochkomplizierte Weise gestreut, verändert und abgelenkt wird. Wie ein Forschungsteam der TU Wien und der Universität Utrecht (Niederlande) nun zeigen konnte, gibt es allerdings eine Klasse ganz spezieller Lichtwellen, für die das nicht gilt: Für jedes spezifische ungeordnete Medium – wie etwa das Stück Würfel-Zucker das Sie vielleicht gerade in Ihren Kaffee gegeben haben – lassen sich maßgeschneiderte Lichtstrahlen konstruieren, die von diesem Medium praktisch nicht verändert, sondern nur abgeschwächt werden. Der Lichtstrahl durchdringt das Medium und auf der anderen Seite kommt ein Lichtmuster an, das dieselbe Form hat, als wäre das Medium gar nicht da.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/der-unverwuestliche-lichtstrahl>

Wie sauer sind Atome?

Der Säuregrad von Molekülen lässt sich leicht bestimmen. Bei Atomen auf einer Oberfläche war das bisher nicht möglich. Mit einer neuen Mikroskopietechnik der TU Wien ist das nun gelungen. Wie sauer oder basisch eine Substanz ist, bestimmt maßgeblich ihr chemisches Verhalten. Entscheidend dafür ist die sogenannte Protonenaffinität. Sie gibt an, wie leicht ein Molekül ein einzelnes Proton annimmt oder abgibt. Bei einer Flüssigkeit ist das leicht zu messen, bei Oberflächen war das bisher aber nicht möglich. Das Problem daran ist, dass auf einer Oberfläche unterschiedliche Atome sitzen können, mit unterschiedlicher Protonenaffinität. An der TU Wien gelang es, diese wichtige physikalische Größe erstmals experimentell zugänglich zu machen: Mit einem speziell modifizierten Rasterkraftmikroskop kann man die Protonenaffinität einzelner Atome untersuchen. Mit dieser Methode wird es nun auch möglich, Katalysatoren auf atomarer Skala gezielt zu analysieren.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/wie-sauer-sind-atome>

Neuer Katalysator für geringeren CO₂-Ausstoß

An der TU Wien suchte man nach einem Katalysator, der Kohlendioxid in andere Substanzen umwandeln kann. Fündig wurde man nun in der Materialklasse der Perowskite. Wenn der CO₂-Anteil der Atmosphäre nicht weiter steigen soll, dann muss das Kohlendioxid dort, wo es entsteht, in etwas anderes umgewandelt werden. Weil es sich bei CO₂ allerdings um ein sehr stabiles Molekül handelt, kann das nur mit Hilfe spezieller Katalysatoren gelingen. Das Hauptproblem mit solchen Katalysatoren war bisher ihre mangelnde Stabilität: Nach gewisser Zeit verlieren viele Materialien ihre katalytischen Eigenschaften. An der TU Wien forscht man an einer speziellen Klasse von Mineralien – den Perowskiten, die bisher weniger als Katalysatoren, sondern eher für Solarzellen, als Anodenmaterial oder elektronische Bauteile eingesetzt wurden. Nun gelang es, einen speziellen Perowskit herzustellen, der sich ausgezeichnet als Katalysator eignet, um CO₂ in andere, nützliche Substanzen umzuwandeln, etwa in synthetische Treibstoffe. Der neue Perowskit-Katalysator ist sehr stabil und auch relativ billig, sodass er sich industriell einsetzen lassen würde.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/neuer-katalysator-fuer-geringeren-co2-ausstoss>

ERC-Grant für Ansgar Jüngel

Prof. Ansgar Jüngel lässt sich in seiner mathematischen Forschung von der Biologie, Physik und auch Elektrotechnik inspirieren. Nun erhält er einen ERC Advanced Grant. Die ERC-Grants des European Research Council (ERC) gelten als die prestigeträchtigsten und höchstdotierten Förderungen der europäischen Forschungslandschaft. Bei der diesjährigen Vergaberunde ging wieder einer dieser Grants an die TU Wien: Prof. Ansgar Jüngel vom Institut für Analysis und Scientific Computing der TU Wien wird mit einem ERC Advanced Grant ausgezeichnet, dotiert mit 1.945.000 Euro. In seinem Forschungsprojekt „Emergente Netzwerkstrukturen und neuromorphe Anwendungen“ möchte Ansgar Jüngel mathematische Methoden entwickeln, um Netzwerkstrukturen besser zu verstehen. Dabei geht es etwa um das Verhalten einzelner Nervenzellen, das man auf physikalischer Ebene beschreiben kann, aber auch um die Gesetze ihres Zusammenspiels, um ihr kollektives Verhalten und über Möglichkeiten, ähnliche Netzwerke auch aus elektronischen Bauteilen herzustellen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/erc-grant-fuer-ansgar-juengel>

Neue Biochip-Technologie für bessere Medikamententests

Miniorgane in Form kleiner Gewebekügelchen verwendet man für Tests in der Pharmaindustrie. Dank einer Methode der TU Wien entsteht nun ein einheitlicher Standard dafür. Bevor man Medikamente in klinischen Studien testet, muss man sie an künstlich hergestellten Gewebeprobe ausprobieren. Dafür kultiviert man Zellen und erzeugt kleine Kügelchen mit einem Durchmesser von weniger als einem Millimeter. Ein großes Problem dabei war bisher allerdings, dass es keine einheitlichen Standards für diese Kügelchen gab, und keine zuverlässige Methode, mit der man Gewebeprobe mit einheitlicher Größe und Form herstellen konnte. Dadurch waren Ergebnisse unterschiedlicher Labors kaum miteinander vergleichbar, da die Gewebegröße einen direkten Einfluss auf das Verhalten von Zellen und Medikamenten hat. Eine Erfindung der TU Wien kann dieses Problem nun lösen: Ein Biochip wurde entwickelt, mit dem man Gewebekügelchen in genau den gewünschten Größen herstellen und durch einen dünnen Kanal mit Nährstoffen oder auch mit Medikamenten versorgen kann. Die neue Biochip-Technologie wurde bereits zum Patent angemeldet.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/neue-biochip-technologie-fuer-bessere-medikamententests>

Das Metallgebiss des Borstenwurms

Metallatome sind für die bemerkenswerte Stabilität von Borstenwurm-Kiefern verantwortlich, zeigen Experimente der TU Wien. Das könnte der Schlüssel für neue Hochleistungsmaterialien sein. Borstenwürmer finden sich fast überall, wo es Meerwasser gibt, und das schon seit hunderten Millionen Jahren. Trotzdem haben sie Besonderheiten, die erst jetzt entschlüsselt werden konnten: Ihre Kiefer sind aus bemerkenswert stabilem Material aufgebaut, und das Geheimnis dieser

Stabilität kann man nun durch Experimente an der TU Wien in Kooperation mit den Max Perutz Labs erklären. Eine entscheidende Rolle spielen Metallatome, die vom Wurm in die Proteinstruktur des Materials eingebaut werden. Sie machen das Material hart und gleichzeitig biegsam – ganz ähnlich wie man das von gewöhnlichen Metallen kennt. Nun soll an dieser Materialklasse weitergeforscht werden, mit dem Ziel, neuartige, industriell nutzbare Materialien auf natürliche Weise herzustellen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/das-metallgebiss-des-borstenwurms>

Gefahr aus der Subdomain

Eine gefährliche Sicherheitslücke hat die TU Wien in Kooperation mit der Ca' Foscari Universität (Italien) aufgedeckt: Wer sich Kontrolle über Subdomains von Webseiten erschummelt, kann Schaden anrichten. Das Internet ist voller Gefahren: Sensible Daten können geleakt werden, bösartige Webseiten können Hackern den Zugriff auf private Computer ermöglichen. Das Cybersecurity-Team der TU Wien hat nun eine neue wichtige Sicherheitslücke aufgedeckt, die bisher übersehen worden war: Große Webseiten haben oft viele Subdomains – so könnte etwa „sub.example.com“ eine Subdomain der Webseite „example.com“ sein. Mit bestimmten Tricks ist es möglich, die Kontrolle über einzelne dieser Subdomains zu übernehmen. Und wenn das gelingt, eröffnen sich neue Sicherheitslücken, die auch Personen in Gefahr bringen, die einfach nur die eigentliche Webseite (in diesem Beispiel: example.com) verwenden wollen. Das Forschungsteam analysierte, welche Attacken dadurch möglich werden und analysierte außerdem, wie verbreitet das Problem ist: 50.000 der weltweit wichtigsten Webseiten wurden untersucht, 1.520 vulnerable Subdomains konnten dabei entdeckt werden.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/gefahr-aus-der-subdomain-1>

3 von 6 START-Preisen für Jungforscher_innen

Laura Donnay, Julian Léonard und Hannes Mikula, drei Nachwuchsforschende der TU Wien, wurden vom FWF mit dem prestigeträchtigen START-Preis ausgezeichnet. Der START-Preis gilt als die wichtigste österreichische Auszeichnung für junge Wissenschaftler_innen. Er ist mit bis zu 1,2 Millionen Euro dotiert und soll exzellente Nachwuchswissenschaftler_innen dabei unterstützen, eine eigene Forschungsgruppe auf internationalem Spitzenniveau aufzubauen. Der österreichische Wissenschaftsfonds FWF gab am 22. Juni das Ergebnis der diesjährigen Preisvergabe bekannt: Gleich drei der insgesamt sechs START-Preise gehen dieses Jahr an die TU Wien. Die Physikerin Laura Donnay wird für ihre Forschung an Schwarzen Löchern ausgezeichnet, Julian Léonard erhält den START-Preis für sein Vorhaben, ein neues Quanten-Computing-Konzept zu realisieren und Hannes Mikula erforscht Möglichkeiten, Tumorzellen gezielt zu bekämpfen – ohne dabei gesunde Zellen zu beschädigen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/drei-start-preise-fuer-die-tu-wien-1>

Ausgezeichnete Mathematikerin benutzt große Formeln für kleine Bauteile

Die Mathematikerin Leila Taghizadeh forscht an neuen Methoden, um Nano-Bauelemente zu beschreiben. Dafür wird sie nun mit dem Hannspeter-Winter-Preis der TU Wien ausgezeichnet. Manchmal kann Mathematik Leben retten. Das beweist das Forschungsgebiet von Leila Taghizadeh vom Institut für Analysis und Scientific Computing der TU Wien. Viele Krankheiten kann man rechtzeitig erkennen, wenn man regelmäßig zum Arzt geht, oder indem man mit hochentwickelten bildgebenden Verfahren in den Körper hineinschaut. Aber wäre es nicht viel praktischer, bloß einen Sensor am Körper anzubringen, der über elektrische Messungen in kürzester Zeit herausfindet, ob ein Problem besteht? Wenn das gelingen soll, muss man die Ausbreitung von elektrischem Strom und die Bewegung einzelner Ladungsträger genau verstehen. Dafür benötigt man ausgeklügelte mathematische Verfahren. Genau daran arbeitet die Mathematikerin Leila Taghizadeh. In ihrer Dissertation entwickelte sie mathematische Modelle für die Sensor- und Nanotechnologie. Am 17. Mai 2021 wird sie dafür mit dem Hannspeter-Winter-Preis der TU Wien ausgezeichnet.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/grosse-formeln-fuer-kleine-bauteile>

Highlights Lehre

5 Promotiones sub auspiciis praesidentis

Fünf Absolventen der TU Wien wurden am 14. Juni 2021 im Rahmen der sub auspiciis Promotionen für ihre herausragenden Leistungen in Schule und Studium geehrt. Dr. Michael Ludwig verlieh in Vertretung von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen den Ehrenring der Republik Österreich. Im Kuppelsaal der TU Wien wurden

- DI Gerald Berger BSc
- DI Martin Riedler BSc
- DI Michael Wais BSc
- DI Stefan Donsa BSc
- Mag. Tomas Peitl Bc

zum „Doktor der Technischen Wissenschaften“ promoviert.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/sub-auspiciis-promotionen-am-14-juni-2021-an-der-tu-wien>

Top-Ergebnisse im Shanghai-Ranking 2021

Dieses Jahr war die TU-Wien mit 19 Fächern im Shanghai-Ranking vertreten. Das international angesehene Shanghai-Ranking⁷ vergleicht weltweit über 4.000 Universitäten in 54 akademischen Fächern. Evaluiert werden vor allem Leistungen im Bereich der Forschung. In die Wertung fließen öffentlich verfügbare Daten wie die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen in anerkannten Fachzeitschriften, Zitierungen dieser Arbeiten sowie die Anzahl der Wissenschaftler_innen und Alumni_Allumnae mit hochkarätigen Auszeichnungen ein.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/shanghai-ranking-2021-top-ergebnisse-fuer-tu-wien>

Platz 180 im QS World University Ranking 2022

Im aktuellen, jährlich stattfindenden, QS-Ranking 2022⁸ erreicht die TU Wien eine ihrer besten Platzierungen. Seit dem Ranking 2012 konnte sich die TU Wien kontinuierlich verbessern. Insgesamt wurden 1.300 Universitäten weltweit bewertet – darunter acht österreichische Universitäten. Die Rangliste des QS World University Rankings fokussiert auf quantitative Indikatoren, nämlich Faculty/Student Ratio, Citations per faculty, International Faculty Ratio und International Student Ratio. Andererseits bezieht sich diese auch auf zwei qualitative Indikatoren: Eine Befragung von Wissenschaftler_innen (Academic Reputation) und eine Befragung zum Arbeitgeberansehen (Employer Reputation).

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/qs-world-university-ranking-2022-tu-wien-auf-platz-180>

⁷ <https://www.shanghairanking.com/rankings/gras/2021>

⁸ <https://www.topuniversities.com/university-rankings/world-university-rankings/2022>

80.000 Euro Digitalisierungsstipendien

Im Rahmen des Giving Tuesday 2020 wurden 80.000 Euro für Digitalisierungsstipendien lukriert. Die Kampagne wurde von zahlreichen Privatpersonen und institutionellen Spendern unterstützt. 32 Studierende erhielten Unterstützung in der Höhe von jeweils 2.250 Euro, um ihre finanziellen Nöte aufzufangen und abzumildern. Die TU Wien hat deshalb mit dem Digitalisierungsstipendium eine Unterstützungsschiene für betroffene Studierende ins Leben gerufen. Damit sollen monatliche Fixkosten, um die notwendige Hard- und Software-Ausstattung sowie die digitale Infrastruktur zu Hause zu erhalten, finanziert werden.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/vergabe-der-tu-wien-digitalisierungsstipendien>

Industrial Management-Dissertationen und -Diplomarbeiten ausgezeichnet

Am 25. Juni 2021 wurden am Institut für Managementwissenschaften die Industrial Management–Dissertationspreise 2020 und die Industrial Management–Diplomarbeitspreises 2020 von DI Dr. Alfred Zimmermann, Präsident des Vereins zur Förderung der Betriebswissenschaftlichen Forschung und Ausbildung (VBW) sowie Sponsor der Preise übergeben. Die Dissertanten und Diplomand_innen befassten sich mit unterschiedlichen Themen im Bereich der Managementwissenschaft. Es wurden Matthias Karner, Matthias Wolf, Johannes Breitschopf, Simon Eder, Natascha Hajek, Theresa Madreiter und Stefan Salbrechter mit dem Industrial Management-Dissertationspreis 2020 ausgezeichnet.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/ausgezeichnete-student-innen-uebergabe-der-vbw-preise-fuer-herausragende-dissertationen-und-diplomarbeiten>

Girls in ICT Days: Wie man Mädchen dauerhaft für Informatik gewinnt

In Betracht des Girls in ICT Days am 22. April, setzte sich die Fakultät für Informatik mit der online Veranstaltung „Fehler im System?“ dafür ein, Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten für Mädchen und Frauen in der Informatik voranzutreiben. Daher gaben exzellente Studentinnen, Siemens-Stipendiatinnen, und Professorinnen der Fakultät, in einem Speed Mentoring, Schüler_innen Einblicke in die vielfältigen Fachrichtungen der Informatik, berufliche Perspektiven und neue Berufsprofile, Studieninhalte und ihre eigenen Lebensläufe. Ebenso behandelten Expert_innen aus Schule, Informatikdidaktik, Wirtschaft und Forschung in einer Podiumsdiskussion Fragen wie man Mädchen motivieren kann, Informatik zu studieren und ihnen ermöglicht, in diesem Bereich beruflich Fuß zu fassen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/fehler-im-system-wie-man-maedchen-dauerhaft-fuer-informatik-gewinnt>

TU-Auftritt bei „Education and Career“ in Moskau

Am 20. und 21. März nahm die TU Wien bei der Bildungsmesse „Education and Career“ in Moskau teil. Schon seit dem vergangenen Jahr präsentiert sich die TU Wien im Rahmen der „Best Talents Initiative“ auf Bildungsmessen in ost- und südosteuropäischen Ländern und stellt sich dort als exzellenter und qualitativ hochwertiger Studienstandort vor. Es sollen durch die „Best Talents Initiative“ und eigens ausgearbeitete Informationsmaterialien besonders die Zielgruppe Master- und Doktoratsstudierende angesprochen werden, um auf die Studienmöglichkeiten an der TU Wien aufmerksam zu machen und für ein Master- oder Doktoratsstudium an der TU Wien zu gewinnen. Das Ziel dieser Internationalisierung ist es, die TU Wien in der globalen Higher Education Area gegenüber Stakeholdern als Big Player im Bildungsbereich sichtbar zu positionieren.

<https://www.flickr.com/photos/aussenwirtschaftaustria/sets/72157718772987466/>

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/tu-wien-bei-der-bildungsmesse-education-and-career-in-moskau>

Lehre der Zukunft: Smartboards und Tafelkreide sind kein Widerspruch

Nachdem Lehre – und damit die Wissensvermittlung an nachfolgende Generationen – einen Eckpfeiler der universitären Aufgaben darstellt, war die Notwendigkeit einer Fokusgruppe Lehre in diesem Prozess klar. Mit Andreas Körner, einem erfahrenen Mathematiker im Forschungsbereich Scientific Computing and Modelling, konnte ein engagierter Lehrender für die Leitung der Fokusgruppe gewonnen werden. Zentraler Punkt von Digitalisierungsfragen in der Lehre ist, wie man die Möglichkeiten der Digitalisierung optimal nutzen kann, um einerseits die Flexibilität für Lehrende und Studierende zu erhöhen, und andererseits die Möglichkeiten des digitalen Instrumentariums bestmöglich einzusetzen. Da spielt beispielsweise auch die Ausstattung diverser Lehrräume eine große Rolle.

Als erste Universität Österreichs hat die TU Wien in ihrer Digitalisierungsstrategie ein klares Bekenntnis zu Maßnahmen und Projekten für die Umsetzung eines digitalen Transformationsprozesses abgegeben, der alle Bereiche der Universität und alle TUW-Angehörigen inkludiert. Ziel der Strategie ist es, digitale Kompetenzen und Fähigkeiten auf allen Ebenen gezielt zu fördern und alle Angehörigen der TU Wien zu befähigen, Alltag, Studium und Arbeit in einer digitalen Gesellschaft zu bewältigen, zu prägen und innovativ mitzugestalten. Die Fokusgruppen des digitalen Transformationsprozesses der TU Wien bilden mit Forschung, Lehre, Verwaltung, Infrastruktur und Studierende sämtliche großen Themenbereiche einer Universität ab.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/smartboards-und-tafelkreide-sind-in-der-lehre-der-zukunft-kein-widerspruch>

Studium der Zukunft: Wie wollen wir studieren?

Studierenden kommt im digitalen Transformationsprozess eine besondere Stellung zu. Einerseits als „Kund_innen“ des Lehrangebots und andererseits stehen sie für die Zukunftsperspektive der Universität. Im Sinne eines Wettbewerbs wurde der Digitalisierungscall für Studierende organisiert, wobei die drei Gewinnerprojekte bereits umgesetzt werden. Das Ziel der Fokusgruppe Studierende liegt neben der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten, vor allem darin die Zukunft des Studierens mitzugestalten. Dabei wird überlegt, wie man Digitalisierung einsetzen kann, um die Ausbildung auf hohem Niveau zu halten und sie idealerweise, um moderne Methoden und Instrumenten zu ergänzen. Mentoringprogramme und Möglichkeiten „skill gaps“ – also Lücken im geforderten Vorwissen zu schließen - bieten eine gute Studierbarkeit und können ebenso ideal digital unterstützt werden.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/wie-wollen-wir-in-zukunft-studieren>

Corona-Reglements: Präsenzlehre und -prüfungen im Mai

Im April wurde der Leitfaden „Studium und Lehre: Leitfaden zur Anwesenheit an der TU Wien“⁹ erarbeitet, welcher die ergänzenden Details zur Umsetzung enthält. Präsenzlehre war an der TU Wien ab 12. Mai und Präsenzprüfungen ab 19. Mai in sehr eingeschränkter Form wieder möglich. Vor allem Prüfungen mussten über ein Online-Angebot verfügen, ergänzend dazu konnten vor Ort Termine abgehalten werden. Am 20. Mai wurde bezüglich Zutritte der TU Wien Gebäude, die 5. Verordnung Covid-19 Sonderregelungen aktualisiert.

Eine vorausschauende Planung des Wintersemesters 2021/22 ist notwendig. Das Rektorat beschloss daher, das Wintersemester 21/22 wieder mit hybriden Formaten zu gestalten. Studienbeginner_innen soll ein guter Einstieg in das universitäre Leben an der TUW ermöglicht werden. Dafür sollen möglichst viele Lehrveranstaltungseinheiten der Pflichtlehre der ersten beiden Studienjahre in Präsenz- bzw. Hybridformaten absolvierbar sein. Laborübungen (LU) und Praktika (PR) mit genehmigtem Sicherheitskonzept können weiterhin ohne Genehmigung vor Ort abgehalten werden. Prüfungen, speziell große Prüfungstermine, müssen – sofern aufgrund der Kapazitäten keine Präsenzprüfung möglich ist – online angeboten werden. Distance Learning wird auch im Wintersemester teilweise notwendig sein.

⁹ <https://colab.tuwien.ac.at/display/DLGP/Studium+und+Lehre+im+Sommersemester+2021+-+Leitfaden+zur+Anwesenheit+an+der+TU+Wien>

Ab 24. Juni konnten die COVID-19 Sonderregelungen erneut gelockert werden. Das Tragen einer FFP2-Maske während des Verweilens am Sitzplatz in der Lehrveranstaltung bzw. Prüfung war nicht mehr verpflichtend.

Weiterbildung: Mit Wissen und Kompetenz aus der Krise

Am 23. April präsentierte das Continuing Education Center (CEC) unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Güttel, die neue Weiterbildungsstrategie der TU Wien. Besonders deutlich wurde, dass Führungskräfte und Expert_innen mit technisch-naturwissenschaftlichem Hintergrund nach der Krise viele Herausforderungen meistern müssen, um erfolgreich zu sein. Aus diesem Grund sollen die Erkenntnisse, die bei Entwicklung und Umsetzung der neuen Weiterbildungsformate gewonnen werden, Studierende dabei unterstützen, positive Impulse für Wirtschaft, Gesellschaft und Industrie zu generieren. Bereits seit über 30 Jahren bedient das Weiterbildungszentrum den Bedarf nach einer adäquaten Weiterqualifizierung mit seinen Lehrgängen im Bereich Immobilien sowie seit 2000 auch im Bereich Engineering. Studierenden kommt seit jeher besonders zugute, dass sie sich während ihrer Weiterbildung ein hochwertiges Netzwerk zu Branchenvertreter_innen und renommierten Vortragenden aus Wissenschaft und Praxis aufbauen können, von dem sie über ihren gesamten Karriereweg profitieren. Ebenso wurden bei dieser Veranstaltung die vier neu definierten Weiterbildungscluster Immobilien & Bauen, Management & Leadership, Nachhaltigkeit & Energie und Technologie & Engineering vorgestellt.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/wissen-und-kompetenz-fuer-einen-erfolgreichen-start-aus-der-krise>

Leadership und neues Managementwissen für Techniker_innen

Das Continuing Education Center der TU Wien konnte im Mai mit fünf brandneuen MBA-Programmen in Präsenz an den Start gehen. Hierzu wurde ein spezielles dreitägiges Führungskräfte-Training im Wienerwald und in Puchberg am Schneeberg, unter der Leitung von Leadership-Experte und Dean Prof. Dr. Wolfgang Güttel angeboten. Dabei lernten die Teilnehmer_innen, wie sie im Team funktionieren, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, wie im organisationalen Kontext durch Selbstführung, Teamführung und Führung Einfluss genommen werden kann sowie Grundlagen zu situativer Führung und strategischer Prioritätensetzung. Ab Oktober werden sieben neue MBA Programme im Bereich Management & Technology angeboten.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/mba-start-2021>

i²c Demo Day 2021

Am 14. Juni 2021 lud das i²c Innovation Incubation Center der TU Wien zum neunten Mal zum Demo Day, der Pitch Challenge des Erweiterungsstudiums Innovation ein. Eröffnet wurde diese Veranstaltung von Direktorin des i²c s Birgit Hofreiter. Aufgrund der noch geltenden Corona-Regeln fand der Demo Day als hybride Veranstaltung mit Streaming statt, um den Schutz und Sicherheit der Teilnehmer_innen zu gewährleisten. Das vom i²c angebotene Erweiterungsstudium Innovation bietet TU Studierenden aller Fakultäten eine erstklassige, praxisbezogene Weiterbildung im Bereich Intra- und Entrepreneurship. Eine handverlesene Gruppe von Studierenden bekommt das fachliche Rüstzeug und Mentoring, um sie auf eine Unternehmensgründung oder eine Karriere im betrieblichen Innovationsmanagement vorzubereiten. Das Ergebnis des intensiven einjährigen Studiums wurde einer Jury und Branchenexpert_innen beim Demo Day präsentiert. Folgende Projekte pitchten: Decima, Servinary, Taxator, CityRiddler, cogrowing, Ydun Microsystems, Kula, MathPie und Zeitgeber.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/nachbericht-i2c-extended-study-on-innovation-esi-demo-day-2021>

„The Flying Bulls Online-Lecture“ mit Prof. Weigand

In einer Online Lecture wurde am 1. Juni in Zusammenarbeit mit den Flying Bulls ein exklusiver Einblick hinter die Kulissen des Hangar 8 geboten. Ebenso konnte, sowie in der von Professor Weigand gehaltenen Vorlesung „Maschinenelemente“, am Beispiel des noch einzigen flugfähigen Exemplars des Hubschraubers Bristol Sycamore erklärt werden, wie deren Antrieb aufgebaut ist und welche Rolle Getriebe dabei spielen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/departure-1-juni-1115-the-flying-bulls-online-lecture>

Highlights Gesellschaft

TU ALL INCLUSIVE Netzwerk

Am 31. Mai 2021 fand das hybride Launch Event „TU ALL INCLUSIVE Netzwerk“ statt. Alle jungen Menschen für Technik und Wissenschaft zu begeistern, so lautete das Motto des ersten TU All Inclusive Netzwerktreffens. Vizerektorin Anna Steiger lud Dekan_innen aller Fakultäten zur Diskussion in den Konferenzraum TUtheSky. Das Event war hybrid angelegt, vor Ort waren Vizerektorin Steiger und die beiden Präsentatorinnen Lara Lammer und Iva Brezinova sowie TUW-Dekan_innen, die an einer Podiumsdiskussion teilnahmen. Interessierte Kolleg_innen waren über Zoom dabei. Mehr als 70 Teilnehmer_innen haben den Netzwerk-Launch online verfolgt. Täglich leisten viele geschätzte Kolleg_innen engagierte Vermittlungsarbeit, um junge Menschen für die Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. In der Zukunft wird Technik eine immer wichtigere Rolle spielen. Daher sollen mehr Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen mit ins Boot geholt werden, um diese von Technologie geprägte Zukunft auch aktiv und inklusiv mitzugestalten zu können. Aus der Idee mehr Menschen für Technik zu begeistern und für Interessenten den Einstieg in MINT-Fächer noch attraktiver zu machen, haben sich engagierte Kolleg_innen entschieden ein TU internes Netzwerk zu gründen. Es soll helfen die Vermittlungsinitiativen der TUW für junge Menschen besser zu koordinieren. Außerdem bietet es die Möglichkeit voneinander zu lernen und daraus entstehende Synergien zu nutzen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Gastgeberin Anna Steiger, erläuterte Senior Scientist Lara Lammer aus dem Forschungsbereich Komplexe Dynamische Systeme, warum es großen Bedarf an jungen Menschen im Bereich Wissenschaft und Technik gibt und welchen Nutzen das für den einzelnen und die Gesellschaft haben könnte. Vielen Jugendlichen ist eine universitäre Laufbahn in die Wiege gelegt, andere wiederum können mit Wissenschaft und Forschung wenig anfangen. Kinder gehen spielerisch und mit viel Fantasie durch die Welt. Wenn Kinder bereits in den Schulen mit Wissenschaft und Forschung in Berührung kommen und so ihr Interesse für den Bereich geweckt werden kann, schauen sie zu Forscher_innen ähnlich wie zu Stars auf. Sie entwickeln eine Leidenschaft für die Themen Wissenschaft und Forschung und sind dadurch eher geneigt als junge Erwachsene eine universitäre Laufbahn einzuschlagen.

Iva Brezinova, Professorin am Institut für Theoretische Physik, widmete sich in ihrer Präsentation dem Thema, wie die TUW mehr Jugendliche für Technik und Wissenschaft begeistern und an die Universität holen kann. Sie führte zahlreiche positive Beispiele wie das Mitmachlabor in der Chemie oder das Informatiktagebuch an. Brezinova betonte die Wichtigkeit Studierende bei ihrem Einstieg an die TU Wien zu unterstützen, da sonst viele schon bald das Studium abbrechen würden.

Mit Dekan_innen diskutieren

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten die Dekan_innen Gertrude Kappel (Informatik), Marko Mihovilovic (Technische Chemie), Wolfgang Wagner (Mathematik und Geoinformation), Joachim Burgdörfer (Physik) und Christian Bauer (Maschinenwesen und Betriebswissenschaften) über Maßnahmen, die dazu führen könnten, mehr junge Menschen für Technik und Wissenschaft zu interessieren und sie an die TU Wien zu holen. Eine Idee war, in der Studieneingangsphase begleitende Maßnahmen wie die schon jetzt angebotenen Angleichskurse in Mathematik und Physik weiter auszubauen. Diese Maßnahmen haben gezeigt, dass sie maßgeblich dazu beitragen, Studierende zu halten. Es wurde auch ein gemeinsamer Tag der offenen Tür für alle Fakultäten angedacht. Wann und ob dieser vor Ort oder online gestaltet werden würde, blieb noch offen. Für eine Online-Umsetzung sprach die höhere Reichweite von jungen Menschen aus anderen Bundesländern.

<https://colab.tuwien.ac.at/display/WTUW/TU+All+Inclusive>

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/gemeinsam-mit-technik-und-wissenschaft-in-eine-gute-zukunft-gehen>

Neue Online-Seminarserie EDI.Lab (Equality, Diversity, Inclusion)

Diese Online-Seminarserie von CESAER, eine europäische Gesellschaft naturwissenschaftlicher und technischer Universitäten, bietet unter anderem verschiedene Seminare und Online-Trainings zum Austausch und zur Weiterbildung an.

EDI.Lab (Equality, Diversity und Inclusion) beschäftigt sich mit den Themen Gleichberechtigung, Diversität und Inklusion. Alle TUW Mitarbeiter_innen sind herzlich eingeladen an den Online-Seminaren teilzunehmen. Die Vorträge finden auf Englisch statt. Für die Teilnahme ist eine einmalige Registrierung zum Extranet über dieses Formular notwendig: www.cesaer.org/register/.

Vizektorin Anna Steiger wird bei den Terminen zur Begrüßung die neue Seminarreihe kurz vorstellen. Beim ersten Termin am 11. Mai trug Brigitte Ratzter eine Präsentation zum Thema „Frauenquoten an naturwissenschaftlichen und technischen Universitäten“ vor.

Termine und Themen

- 11. Mai von 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr – Female quota at universities of science and technology – benefits and misconceptions by Brigitte Ratzter (TU Wien)
- 29. September von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr – Supporting girls in STEM – Efforts and insights from Politecnico di Milano by Mara Tanelli (PoliMi)
- 10. November von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr – Gender Equity 1 – The KIT's ambitious University of Excellence project to boost equal opportunities by Roxane Soergel (KIT)
- 24. November von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr – The Ghent Model – Ensuring gender balance in career paths and evaluation policies for academic staff by Badra Djait (Ghent)
- 8. Dezember von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr – EDI.Lab with Maria Youssefzadeh (ETH Zurich)

Die TUW und der Regenbogen

Als sichtbares Zeichen für Wertschätzung von Vielfalt an der TU Wien wurde im Pride Month Juni wieder die Regenbogenflagge gehisst. Dieses Jahr erstmals nicht nur am Hauptgebäude am Karlsplatz, sondern auch an den Standorten Getreidemarkt, Gußhausstraße und Science Center. Auch dieses Jahr war der Monat Juni der Pride Month, den viele Menschen aus der LGBTIQ*-Szene zum Anlass nahmen, den offenen Umgang mit ihrer Sexualität und Selbstakzeptanz zu feiern. Heute gilt der Pride Month vor allem als wichtigster Monat, um die LGBTIQ*-Community zu ehren, dieser verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken und das Bewusstsein für Gleichberechtigung zu stärken. Die TU Wien ist eine weltweite offene Universität, wo Diversität aktiv gelebt wird. Sie soll ein Ort sein, an dem sich alle frei und sicher der Wissenschaft widmen können – dies gilt für Lehre, Forschung, Studium und Verwaltung gleichermaßen. Die sexuelle Orientierung und die Geschlechtsidentität dürfen kein Hindernis darstellen, sich frei zu entfalten.

ALLY*-Netzwerk

Deshalb wurde Ende 2020 das ALLY*-Netzwerk der TU Wien ins Leben gerufen: <https://www.tuwien.at/tu-wien/organisation/zentrale-bereiche/personalentwicklung/diversity-management/tu-wien-ally-netzwerk>. Es wurde nach internationalem Vorbild gestaltet und dient dazu die Akzeptanz von LGBTIQ*-Personen an der TU Wien zu verbessern und sukzessive eine Kultur der Offenheit zu etablieren. Seitdem ist das ALLY*-Netzwerk dabei, Kompetenzen aufzubauen. Die Mitglieder des ALLY*-Netzwerkes kommen aus allen Fakultäten und der zentralen Verwaltung und haben sich aus unterschiedlichsten Motivationen heraus entschieden, ehrenamtlich Teil dieses Netzwerkes zu sein. Gemeinsame und wichtigste Motivation ist und bleibt aber: der Zusammenhalt. Initiativen wie das ALLY*-Netzwerk sind wichtig, da auch heute noch LGBTIQ*-Menschen Opfer von Diskriminierung und Hassverbrechen werden, leider auch in Österreich.

Online-Workshop Geschlechtervielfalt

Im Juni wurde ebenfalls ein Online-Workshop mit dem thematischen Schwerpunkt Geschlechtervielfalt und Geschlechterinklusivität angeboten. Unter dem Titel „Drittes Geschlecht“, Geschlechtervielfalt ... – worum geht's?“ wurden im ersten Teil des Workshops Basis-Informationen zum Thema Geschlechtervielfalt gegeben und ein Einblick in die Lebensrealitäten von intergeschlechtlichen Menschen vermittelt. Im zweiten Teil des Workshops wurde auf die rechtliche Situation in Österreich eingegangen und offene Fragen (beispielsweise zur „richtigen“ Anrede, Sprachgebrauch, usw.) geklärt.

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/warum-an-vielen-tu-standorten-im-juni-regenbogenflaggen-gehisst-werden>

Homeoffice: Informationskampagne im Intranet

Homeoffice wurde durch Corona gelebter Alltag. Mit ihrer zeitgemäßen Richtlinie begegnete die TU Wien ihren Mitarbeiter_innen auf Augenhöhe. In einer internen Webnews-Reihe stellte das Vizerektorat für Personal und Gender gemeinsam mit dem Team Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin verschiedene Aspekte des Homeoffice vor.

#1 Dos and Don'ts

Menschen sind verschieden: Manche fühlen sich im Homeoffice pudelwohl, während andere die Arbeit am Standort TUW bevorzugen. Bevor wir also mit Homeoffice loslegen, sollten wir unsere Voraussetzungen abklären: Kann die Arbeit von zu Hause aus erledigt werden und eignen wir uns persönlich überhaupt dafür? Ein Gespräch mit dem/der Vorgesetzten und eine Checkliste helfen uns dabei, das herauszufinden. „Home is where your heart is“, aber nicht im Homeoffice. Es gilt: „Home is, wo der Wohnsitz ist“. Das beinhaltet sowohl den Haupt- als auch den Nebenwohnsitz. Wer Lust auf einen Kaffee außer Haus verspürt, muss dafür eine arbeitszeitverlängernde Pause einkalkulieren. Prinzipiell gilt eine einfache Regel für einen Homeoffice-Tag: Unser Arbeitsplatz ist zu Hause. Homeoffice ist nicht mit „mobilem Arbeiten“ zu verwechseln, wo auch Kaffeehaus, Park oder Zug zum Arbeitsplatz werden. Die Arbeitsleistung für die TU Wien soll in der Wohnung erbracht werden – gerne auch in den zugehörigen Außenräumen wie Balkon oder Garten. Was Pausen betrifft, gelten zu Hause die gleichen Regeln wie am Arbeitsplatz an der TU Wien, so die Aussage von Ute Koch, Arbeitsrechtsexpertin im Vizerektorat Personal und Gender. Beherzigt man das, erübrigen sich viele Fragen, was als Pause gilt. Fragt man das Gesetz, stehen Arbeitnehmer_innen zehn Minuten Pause nach 50 Minuten Arbeitszeit zu, nach sechs Stunden ist eine halbe Stunde Pause verpflichtend. Für Homeoffice-Tage ist eine finanzielle Vergütung vorgesehen. Mitarbeiter_innen, die mehr als 40 Tage pro Jahr im Homeoffice arbeiten und die eigenen digitalen Arbeitsmittel einbringen, erhalten 12 Euro pro Monat als pauschalierten Aufwandsersatz am Ende des Jahres. Wer mit TU-Arbeitsmitteln mehr als 40 Tage arbeitet, erhält sechs Euro pro Monat. Und schließlich: Wer weniger als 40 Tage pro Jahr von zu Hause arbeitet, erhält drei Euro pro Monat als Aufwandsersatz. Wichtig ist, dass die Homeoffice-Tage dokumentiert werden. 40 Prozent der Arbeitszeit soll an der TU Wien geleistet werden. Das Vizerektorat Personal und Gender hat diese Regelung eingeführt, denn die Erfahrungen des letzten Jahres haben gezeigt, dass sich für viele von uns ein guter Mix aus Homeoffice- und Office-Zeiten bewährt hat.

- TUW Homeoffice-Richtlinie: https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/dienstleister/personaladministration/FB_wiss_Personal/Formulare/Homeoffice_Richtlinie.pdf
- Checkliste: <https://www.tuwien.at/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=70456&token=613d02d195708b6638b50fb83afb8a2b9395ecf>
- FAQ: <https://www.tuwien.at/intern/personalwesen/fb-arbeitsrecht/homeoffice/faqs-homeoffice>

#2 Zurück ins Office

Nach einer ersten Eingewöhnungsphase hat jede_r für sich Wege gefunden, sich den Alltag im Homeoffice bestmöglich zu gestalten. Jetzt geht es wieder zurück an die TU Wien. Für viele Kolleg_innen ein Grund zur Freude, anderen Kolleg_innen bereitet die Rückkehr ins Büroleben Sorge. Die Gesundheitsexpert_innen für Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement (IBG) gaben Tipps, wie die Rückkehr ins TU Wien Office ein Erfolg wird:

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/tuw-homeoffice-serie-zuuerck-ins-office>

#3 Sicher arbeiten im Homeoffice

Richtiges Sitzen will gelernt sein. Das Team Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit stellte nützliche Tipps zusammen, wie Mitarbeiter_innen im Homeoffice gesund sitzen und sicher arbeiten. Sicherheit im Arbeitsalltag ist wichtig, egal ob an der TU Wien oder zu Hause gearbeitet wird. Dabei geht es nicht nur um die Vermeidung von Arbeitsunfällen oder das richtige Verhalten, wenn tatsächlich ein Unfall passiert ist. Ähnlich dem Motto „wie man sich bettet, so liegt man“ könnte es für das Arbeiten heißen „wie man sich setzt, so sitzt man“. An der TU Wien werden deshalb in regelmäßigen Abständen sogenannte Begehungen durch eine Sicherheitsfachkraft durchgeführt. Dabei wird überprüft, wie der_die Mitarbeiter_in sitzt. Es wird der Abstand von Schreibtisch zu Schreibtischsessel bzw. der Abstand zwischen Monitor/Laptop und der Person überprüft. Aber es geht auch darum zu schauen, wie sicher der Arbeitsplatz ist. Herumliegende oder herunterhängende Kabel sind ebenso ein Sicherheitsrisiko wie Rucksäcke oder Laptoptaschen neben dem Tisch.

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/tuw-homeoffice-serie-arbeiten-im-homeoffice-sicher>

#4 Wohlfühlen

Wir verbringen viel Lebenszeit mit beruflicher Tätigkeit. Daher sollten wir uns am Arbeitsplatz – auch wenn er zu Hause ist – wohlfühlen. Zur Überprüfung, wie das gelingen kann, hat das Vizerektorat Personal und Gender eine Checkliste erstellt. Klar ist: Homeoffice beruht auf Freiwilligkeit – von Arbeitnehmer_innenseite als auch von Arbeitgeber_innenseite – und ist somit Vereinbarungssache zwischen Vorgesetzten und Mitarbeiter_in. Das Homeoffice-Modell der TUW hat sich bewährt, da sowohl Führungskräfte als auch Mitarbeiter_innen eine stabile Vertrauensbasis zueinander aufgebaut haben. Studien zeigen jedoch, dass „Vertrauensarbeitszeit“ aber auch zu Mehrarbeit führen kann. Führungskräfte müssen sich demnach weniger Gedanken darüber machen, wie sie Mitarbeiter_innen zur Arbeit motivieren, sondern vielmehr, ob diese auch Pausen einlegen.

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/tu-homeoffice-serie-wohlfuehlen-im-homeoffice>

Highlights Infrastruktur

Digitalisierung der Lehreadministration „step by step“

AHESN next

Das Projekt „AHESN next“ bildet die Grundlage, um interuniversitäre Geschäftsprozesse und technische Systeme für den Bereich Studium und Lehre an österreichischen Bildungseinrichtungen transparenter und flexibler zu gestalten. Das Projekt fördert Kooperationen, harmonisiert Strukturen, reduziert Insellösungen und standardisiert Systemanbindungen. AHESN Next etabliert eine digitale Infrastruktur und fördert eine effiziente Verwaltung und Steuerung im Hochschulbereich. Zentral ist dabei die Möglichkeit eines elektronischen Prüfungsdatenaustauschs zwischen den Universitäten, womit bspw. ein digitaler Prozess für die Anrechnung von Zeugnissen umgesetzt werden kann.

In 2. Quartal wurden in der Abteilung Campus Software Development, in enger Abstimmung mit der Universität Wien, mit der das kooperative Masterstudium „Chemie und Technologie der Materialien“ angeboten wird, die sendenden Schnittstellen für die Einzelleistungs- und Anerkennungsressource fertiggestellt. Dadurch kann die Universität Wien nun Zeugnisse und studienrechtliche Anerkennungen von außerhalb erbrachter Leistungen aus den Schnittstellen der TU Wien abfragen und für die Studierenden verarbeiten. Als nächster Schritt ist die Verarbeitung der entsprechenden Daten der Schnittstellen der Universität Wien geplant.

Erasmus without paper: Stipendienauszahlung

Bis zum Wintersemester 20/21 wurde die Stipendienauszahlung über die Österreichische Austauschdienst GmbH (OeAD) abgewickelt. Im Rahmen des europäischen Projekts „Erasmus without paper (EWP)“ wird die Auszahlung ab Juli 2021 in die Verantwortung der Universitäten selbst transferiert. Dazu wurde von der Abteilung Campus Software Development (CSD) gemeinsam mit dem International Office (IO) als zuständiger Fachabteilung ein digitaler Prozess ohne Medienbruch kreiert. Die Verträge werden künftig automatisiert über CSD Mobility Services erstellt. Die Stipendienhöhe wird berechnet und die notwendigen Dokumente werden generiert. Das so entstandene Grant Agreement dient als Grundlage für die Auszahlung des Stipendiums. Diese erfolgt über das Buchhaltungssystem SAP, wofür mit der Unterstützung der Abteilung Finanzen eine entsprechende Schnittstelle implementiert wurde. Damit steht der Auszahlung der Erasmus Stipendien für die Studierenden der TU Wien nichts mehr im Wege.

TUworkPlace

Ziel des Projekts TUworkPlace ist die Bereitstellung der Betriebs-Infrastruktur mit einer Virtual Desktop Infrastructure (VDI) Technologie. Statische Desktops werden mittels VDI-Technologie in sichere, digitale Arbeitsplätze umgewandelt. Die Mitarbeiter_innen, ob an der TU Wien oder mobil, werden für alle Geräte, Standorte, Medien und Verbindungen durchgehend eine einfachere, sichere und personalisierte Anwendungserfahrung haben. Im 2. Quartal wurden die Kundenanforderungen erhoben, ein Standard-Desktop definiert und bereitgestellt. Damit konnten im Juni 45 „friendly user“ in eine erweiterte Testphase mit einfachem Zugriff ohne VPN aufgenommen werden. Diese Testphase wird voraussichtlich bis Ende August 2021 dauern. Nach Erweiterung und Fertigstellung der Produktivumgebung erfolgt bis Ende dieses Jahres ein Rollout an eine größere Mitarbeiter_innengruppe.

Storage Next Generation

Ziel ist die Bereitstellung eines Storage-Systems an den Datacenter-Standorten, welches alle Anforderungen an Kapazität und Performance erfüllt und gleichzeitig skalierbar und leicht zu warten ist. In Q2/2021 wurde die Bereitstellung der Rackinfrastruktur für das Storage-Projekt erfolgreich abgeschlossen. Die notwendigen Umbauarbeiten an der Rackinfrastruktur und damit verbundene Arbeiten zur Absiedelung zahlreicher Systeme sind erfolgt. Die neuen Storage-Switches im primären Rechenzentrum Freihaus wurden für den Betrieb vorbereitet und die dafür notwendige Verkabelung in den Netzwerkschränken neu errichtet. Damit auch die notwendigen Rackumbauten im Ausweich-Rechenzentrum Gußhausstraße abgeschlossen werden konnten, wurde das vorhandene Heartbeat-Netzwerk entsprechend umstrukturiert. Die für den erfolgreichen Betrieb erforderliche Management Software wurde beschafft.

Neues Leitbild der Bibliothek

Der fast zweijährige partizipative Prozess „Zusammenarbeit gestalten“ ging im Juni 2021 mit dem Beschluss eines Leitbildes für die Bibliothek erfolgreich zu Ende. In extern und intern moderierten Workshops wurden Grundsätze im Führungsteam entwickelt und die Basis für ein Leitbild geschaffen, das mithilfe von *Legos Serious Play* gemeinsam erarbeitet und anschließend verschriftlicht wurde:

„Vision: Wir öffnen Wissen für alle und fördern die Vernetzung von Menschen und Wissenschaften.

Mission: Als Österreichs größte Bibliothek für Technik und Naturwissenschaften nehmen wir im Zentrum unserer Universität und der Stadt Wien unsere Verantwortung wahr, mit nachhaltigen Infrastrukturen Wissen zu schaffen, zu teilen, zu verbreiten und zu bewahren. Wir geben dem Diskurs Raum und befähigen Menschen, auch an der digitalen Welt selbstständig, kritisch und aktiv teilzunehmen.“

Videokonferenztools und Datenschutz

Die drei überwiegend im Einsatz befindlichen Videokonferenztools Zoom, GoToMeeting und MS Teams wurden datenschutzrechtlich beurteilt und entsprechende Gutachten eingeholt. Entsprechend den Ergebnissen dieser Gutachten wurden die Lizenzen für GoToMeeting nicht mehr verlängert. Damit sind an der TU Wien mit Zoom und MS Teams nun zwei DSGVO-konforme Videokonferenzplattformen im Einsatz.

Insight

Innovation Incubation Center i²c

Das Innovation Incubation Center (i²c) fördert den Unternehmergeist an der TUW im Sinn einer „Entrepreneurial University“ entlang der Wertschöpfungskette in der Translation von der Grundlagenforschung über angewandte Forschung zur Innovation. Es unterstützt innovative, technologieorientierte Gründerteams von der Ideenfindung bis zur Umsetzung der Geschäftsmodelle. Vielfältige Aktivitäten rund um Unternehmertum – vom Erweiterungsstudium, Ausbildungs- und Inkubationsprogramm, Gründungsberatung, Vortragsreihen bis zu Vernetzungsevents mit potenziellen Investor_innen und Industriepartnern – werden von sechs Kolleg_innen unter der Fachbereichsleitung von Birgit Hofreiter konzipiert und umgesetzt. Trotz Lockdowns konnte das i²c im Jahr 2020 sein vielschichtiges Programm fortsetzen und Ende des Jahres am neuen Standort in der Taubstummengasse einziehen.

TUW i²ncubator

Das maßgeschneiderte TUW i²ncubator-Programm hilft TU Wien-Wissenschaftler_innen und Studierenden disruptive Forschung oder vielversprechende Frühphasenprojekte auf den Markt zu bringen. Die Kolleg_innen unterstützen das Fundraising durch ihr Netzwerk, den Zugang zu personalisierten Trainings, Mentorings, ein Advisor in Residence Programm, gut ausgestattete Arbeits- und Besprechungsräume im FounderSpace sowie ein starkes inter-/nationales Netzwerk. Dass die Aktivitäten ihre Wirkung entfalten, zeigt auch die Auszeichnung des TUW i²ncubator mit dem Jumpstart Grant im Zeitraum zwischen Januar 2016 und Dezember 2017. Ergänzt wird das Angebot durch Veranstaltungen wie die Founder & Investor Talks Series sowie Events mit hochkarätigen inter-/nationalen Gastrednern, die dem Publikum Gelegenheit bieten, aus erster Hand von den Erfahrungen zu lernen. Die Start-ups haben nicht nur die Möglichkeit, sich national bei beim TUW i²c Networking Friday zu präsentieren, sondern auch auf europäischen Messen wie der CeBIT, Hannover Messe und NürnbergMesse. Ein weiteres wertvolles Asset ist ein starkes Netzwerk aus inter-/nationalen Gründern, Investoren, Partnern aus der öffentlichen Förderung, der Industrie, der Wissenschaft und Mentor_innen für jeden Aspekt der Unterstützung und des Inputs, der benötigt wird, kombiniert mit personellen Ressourcen - Bachelor- und Masterstudenten sowie intra- und unternehmerisch ausgebildete Studenten, die aus dem Erweiterungs-Studiengang für Innovation kommen.

Erweiterungsstudium Innovation

Das Erweiterungsstudium Innovation ist ein internationales Curriculum, das Studierenden der TU Wien eine hochwertige, praxisnahe Ausbildung im Bereich Intra- und Entrepreneurship bietet. Es fördert nicht nur innovatives Denken, sondern bietet eine solide Ausbildung für Unternehmer_innen, Unternehmensentwickler_innen und/oder Innovationsmanager_innen. Diese Zusatzausbildung verbessert nicht nur die Jobaussichten in Forschung und Industrie, sondern bereitet die Studierenden auch auf ein Leben als Unternehmer_in vor. Das Erweiterungsstudium Innovation wird parallel zu den Studiengängen der TU Wien angeboten.

i²c STARTacademy

In der i²c STARTacademy, einem österreichweit einzigartigem „Bootcamp“ für die Kommerzialisierung technologischer Ideen, werden wissenschaftliche Ergebnisse auf ihre wirtschaftliche Verwertbarkeit überprüft. Die i²c STARTacademy richtet sich an Forscher_innen und Studierende, die mehr über die Möglichkeiten der Umsetzung von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte erfahren möchten. Im Laufe von drei vollen Tagen erhalten die Teilnehmer_innen eine Anleitung zur Untersuchung und Identifizierung des potenziellen Marktes, zur Ableitung eines tragfähigen Geschäftsmodells, einer Finanzierungsstrategie und zum Verkauf der Idee. Ziel der i²c STARTacademy ist es, Interessierten das unternehmerische Know-how von erfahrenen, österreichischen und internationalen Mentor_innen, Unternehmer_innen, Industrievertreter_innen und Investoren zu vermitteln.

Mit Format

Die Workshop-Reihe „Entrepreneurship for Scientists“ richtet sich an Wissenschaftler_innen, die ihre persönlichen unternehmerischen Fähigkeiten und Kompetenzen erweitern oder ausbauen möchten, mehr über die Möglichkeiten wissen wollen, wie man Innovationen aus dem Labor in die Gesellschaft bringt, oder die sich einfach mit unternehmerischem Denken auseinandersetzen möchten. Das Format „Engines of Innovation“ ist für Wissenschaftler_innen gedacht, die ihren Horizont im Bereich Innovation und Höchstleistung erweitern wollen.

Erfolgreiche StarTUppers

Durch die Begleitung des i²c wurden 2020 schöne Erfolge erzielt wobei folgende Projekte besondere Aufmerksamkeit erhielten:

Künstliche Intelligenz für medizinische Diagnosen

In der Medizin sollen Mensch und Computer in Zukunft zusammenarbeiten: contextflow, ein von TU-Alumni gegründetes Start-up, revolutioniert die radiologische Diagnostik. Auch wenn sich ärztliches Einfühlungsvermögen wohl nie durch Computerprogramme ersetzen lassen kann – beim Erstellen von Diagnosen wird intelligente Software schon bald eine zentrale Rolle spielen. Das österreichische Startup contextflow, mit Wurzeln an der TU Wien und der Medizinischen Universität Wien, entwickelt künstliche Intelligenz, die ärztliche Befunde und Bilder aus dem Computertomografen blitzschnell mit anderen, ähnlichen Fällen vergleicht und dadurch die Diagnose deutlich einfacher, zuverlässiger und sicherer macht. contextflow wurde 2020 offiziell vom TÜV zertifiziert und kann damit als Medizinprodukt verwendet werden.

Tabletten statt Injektionsnadeln

Ein Forschungsprojekt der TU Wien wurde mit dem Publikumspreis des S&B Award ausgezeichnet. Geforscht wird an neuen Methoden, Medikamente zu verabreichen. Ein Team der TU Wien entwickelt Methoden, Injektionen durch Tabletten zu ersetzen. Derzeit wird noch an den Grundlagen geforscht, demnächst soll daraus das Startup „NovoArc“ entstehen.

Medienresonanzanalyse

Keyfacts

Print/Online

Im 2. Quartal 2021 verzeichnet die TU Wien gesamt 595 Beiträge. Gegenüber dem Vorquartal (575 Beiträge) entspricht dies einem Anstieg von 3,5 %. Top-Berichterstatter sind aktuell: Die Presse (51 Beiträge), derstandard.at (46), orf.at (46), meinbezirk.at (43) und science.apa.at (42). In der Kronen Zeitung, dem reichweitenstärksten Printmedium, ist die Präsenz mit 22 Beiträgen nach zwei rückläufigen Quartalen wieder gestiegen. Die präsenzstärkste Fakultät im Q2 2021 ist Architektur & Raumplanung (96 Beiträge / +41 B. u.a. Projekt „kanalWal“; Expertise über LKW-Fahrverbot und CO₂- Ausstoß; Architekturbiennele). Es folgen die Fakultäten Informatik (83 / -22 B.) und Bauingenieurwesen (66 / +11 B.). Die präsenzstärksten Themen im Q2 sind: Covid-Prognose-Konsortium (u.a. TU Wien) mit Updates zur Pandemie-Entwicklung; TU Wien im Shanghai-Fächer-ranking unter den Top 50; Expertise zu geplanter Wiener Stadtstraße; Präsenzlehre: Covid-Eintrittstests etc.

Tonalität

Die Tonalitätsbilanz der TU Wien fällt im Q2 2021 positiv aus und liegt mit +0,16 über dem Wert des Vorquartals (+0,12). 95 der 595 Beiträgen sind positiv, weitere 497 neutral und drei Beiträge sind ambivalent konnotiert (WKStA-Anzeige nach ÖH-Wahl; Regeln für Online-Prüfungen). Aktuell gibt es keine Negativ-Berichterstattung. Die meisten Positiv-Beiträge finden sich in der Presse (12) gefolgt von science.apa.at (10), bei den Fakultäten führt der Bereich Technische Chemie (30 pos. B.).

Positiv u.a.

- TU Wien-WissenschaftlerInnen räumen bei Start Preis 2021 ab
- Patentanmeldungen: TU Wien liegt mit 22 Anmeldungen im Jahr 2020 bei Unis an erster Stelle
- TU Wien verbessert sich im „QS University Ranking 2022“ um elf Plätze
- Innovation: TU-ForscherInnen stellen Katalysator aus neuem Mineral zur Abgasverwertung her
- TU Wien-ForscherInnen stellen Elfenbeinalternative im 3-D-Druckverfahren her

Themen

Am häufigsten wird die TU Wien in Zusammenhang mit dem Themengebiet Uni Politik / Gesellschaft (38 %) genannt. Dahinter folgen Anwendungsorientierte Forschung (23 %) und Grundlagenforschung (20 %). Auf Lehre entfallen 18 %.

Strategische Themen / Durchdringungsindex

In 185 von 292 Print-Beiträgen zur TU Wien ist mindestens ein strategisches Thema erkennbar (Durchdringungsindex: 63 %) - minus 6 Prozentpunkte gegenüber dem 1Q21. Wie in den Vorquartalen wird Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität (aktuell in 96 B.) medial am häufigsten transportiert. Es folgen Profilierung der Lehre in der TU Wien (64) und TU Wien positioniert sich als Stadtuniversität (40).

Rektorin Sabine Seidler

TU-Rektorin Sabine Seidler erzielt 28 Beiträge (1Q21: 65). Die meisten Beiträge (9) entfallen auf die KW 24 (v.a. Seidler über Reihung von Hochschulpersonal im Corona-Impfprogramm). In 36 % aller Beiträge wird Sabine Seidler als TU-Rektorin genannt, in 9 % ausschließlich in ihrer Funktion als UNIKO-Präsidentin und in 55 % der Beiträge finden beide ihrer Funktionen Eingang in die Berichterstattung. Sabine Seidler wird medial durchwegs neutral transportiert.

Radio/TV

Durch Eigenbeobachtung bzw. dokumentierte Medienanfragen im Fachbereich PR und Marketing und die gezielte Vermittlung zwischen Journalist_innen und TU_Expert_innen wurden im 2. Quartal 2021 auch folgende TV- und Radio-Beiträge gezählt:

ORF Hörfunk: 4 Beiträge – 4 x Forschung, (1Q21: 8 Beiträge)

ORF Landesstudio: 3 Beiträge – 3 x Forschung (1Q21: 7 Beiträge)

ORF Formate allg.: 13 Beiträge – 9 x Forschung, 4 x Gesellschaft (1Q21: 13 Beiträge)

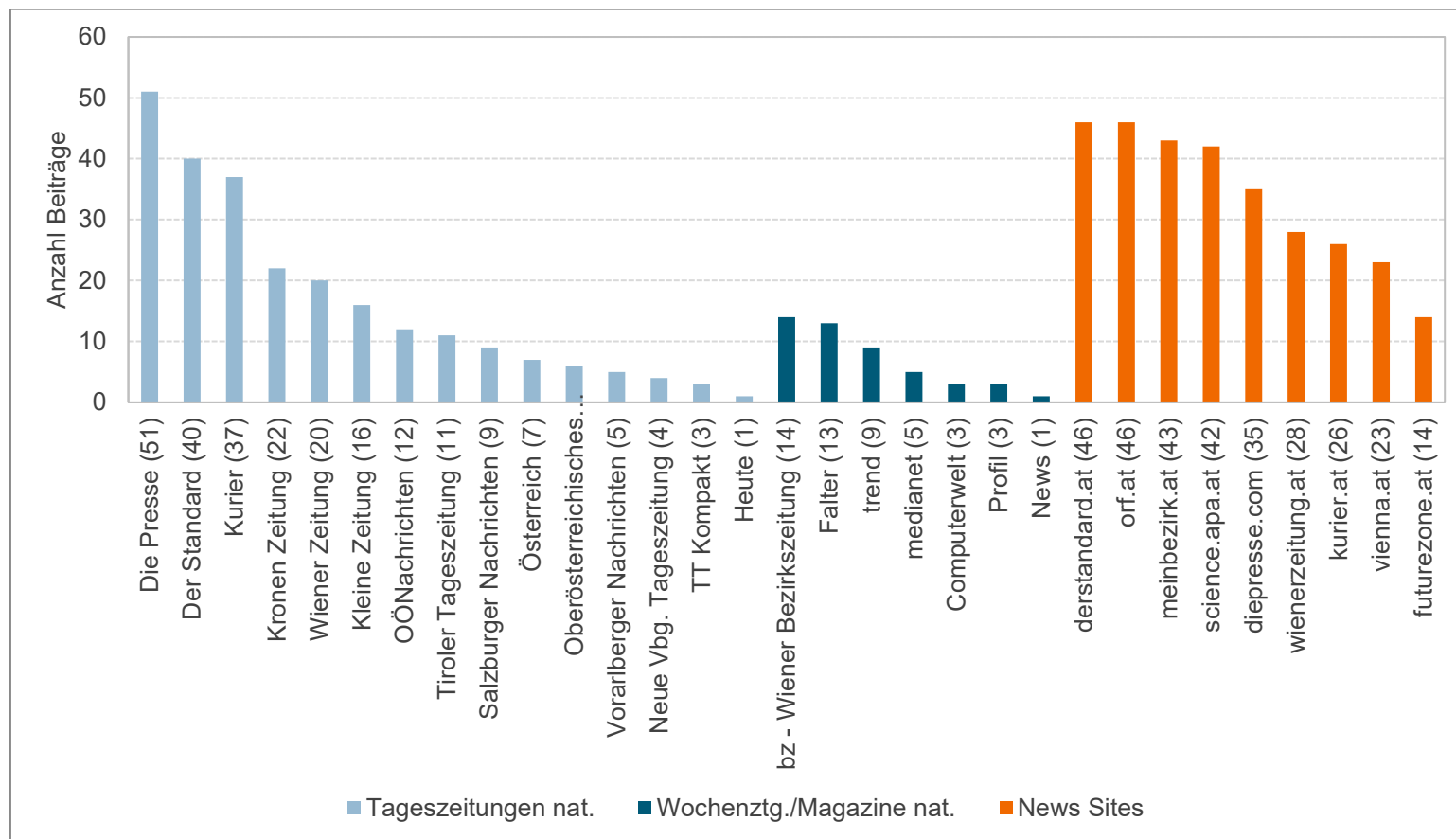
Privat TV: 2 Beiträge: 2 x Forschung (1Q21: 6 Beiträge)

„Corona“ – Sonderauswertung

174 Beiträge zur TU Wien und ihren Fakultäten stehen im 2. Quartal im Zusammenhang mit Corona. Dies entspricht einem Anteil von 29 % an der Gesamtberichterstattung. Im Vorquartal lag der Anteil bei 47 %. Gut ein Fünftel (22 %) der Corona bezogenen Beiträge entfallen auf die Fakultät für Informatik (38 Beiträge), dahinter folgen Architektur und Raumplanung (10 % / 17 B.) und Bauingenieurwesen (9 % / 16 B.).

Die TU Wien verzeichnet in Beiträgen, in denen Corona Erwähnung findet, eine positive Tonalitätsbilanz. Index: +0,10 (1Q21: +0,06). 18 Beiträge sind positiv konnotiert (v.a. kein Einbruch bei Patent-Anmeldungen im Corona-Jahr; Kunstprojekt „kanalWal“ – TU-Studierende gestalten konsumfreie öffentliche Orte für Daheimgebliebene ansprechend; TU Wien erfährt trotz Corona Steigerung bei Prüfungsaktivitäten).

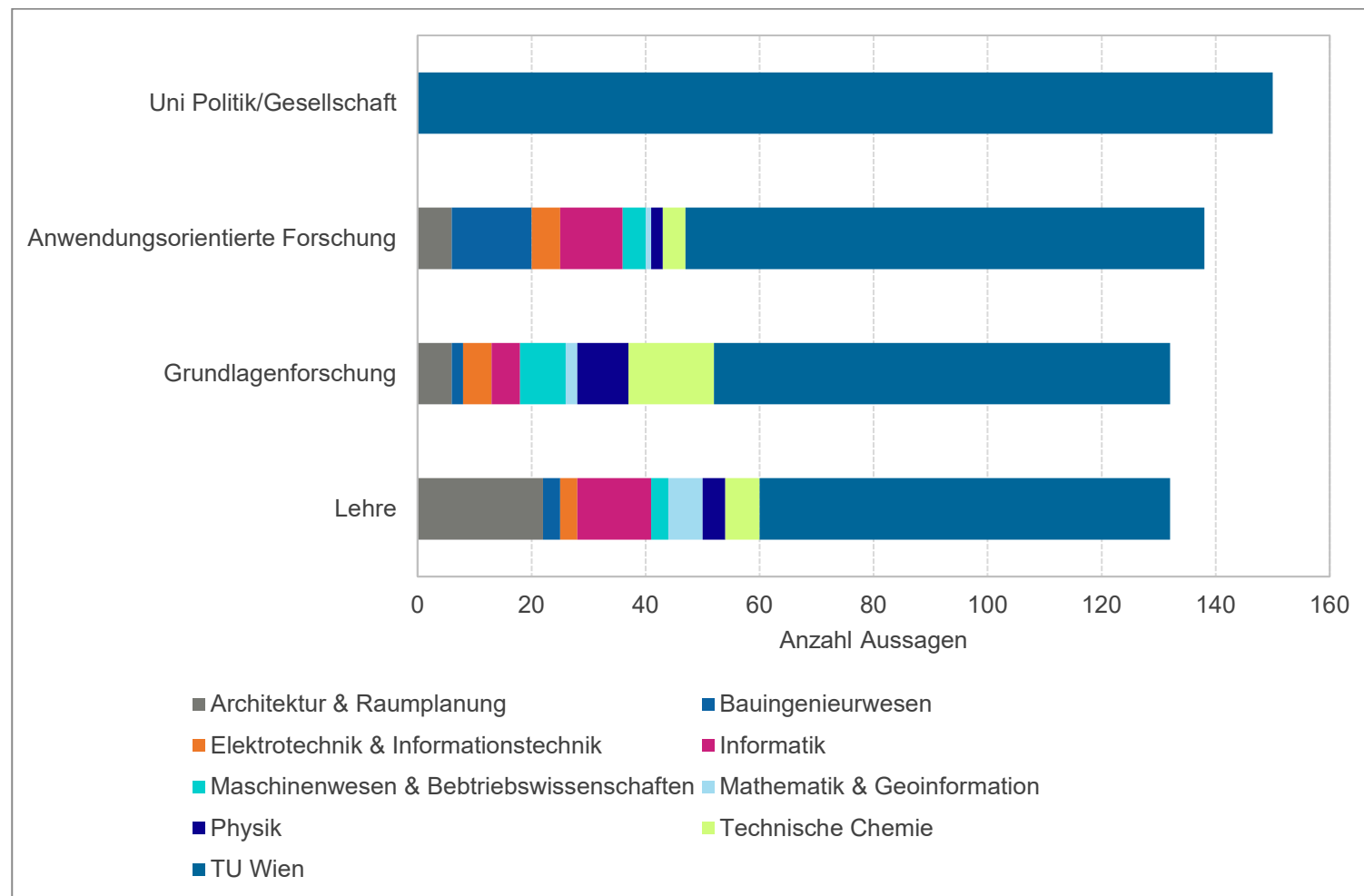
TU Wien: Präsenz im Mediensplit



Anschlussstelle Hirschstetten CO2-
 Ausstoß Donaukanal **FLÖ** Fuß
 Fußgänger Große Hannover-
 markt **Heinz Faßmann** Helge
 Mooshammer Hermann Knoflacher
 Impfstraße Lkw Lkw-Fahrver-
 bote Low-Cost-Begrünungen **Maß-**
nahmen ÖH Wahl Österreichi-
 schen Patentamts **Peter Klimek**
 Peter Mörtenböck **Popper** QS
 Rudolf Burger Simulationsforscher
 Niki Popper **Stadtstraße**
Straße TU Wien Uni
 Wien Vorlesungen VStÖ-Aktivistin

Untersuchungszeitraum: 01.04.2021 - 30.06.2021; N = 595 Beiträge

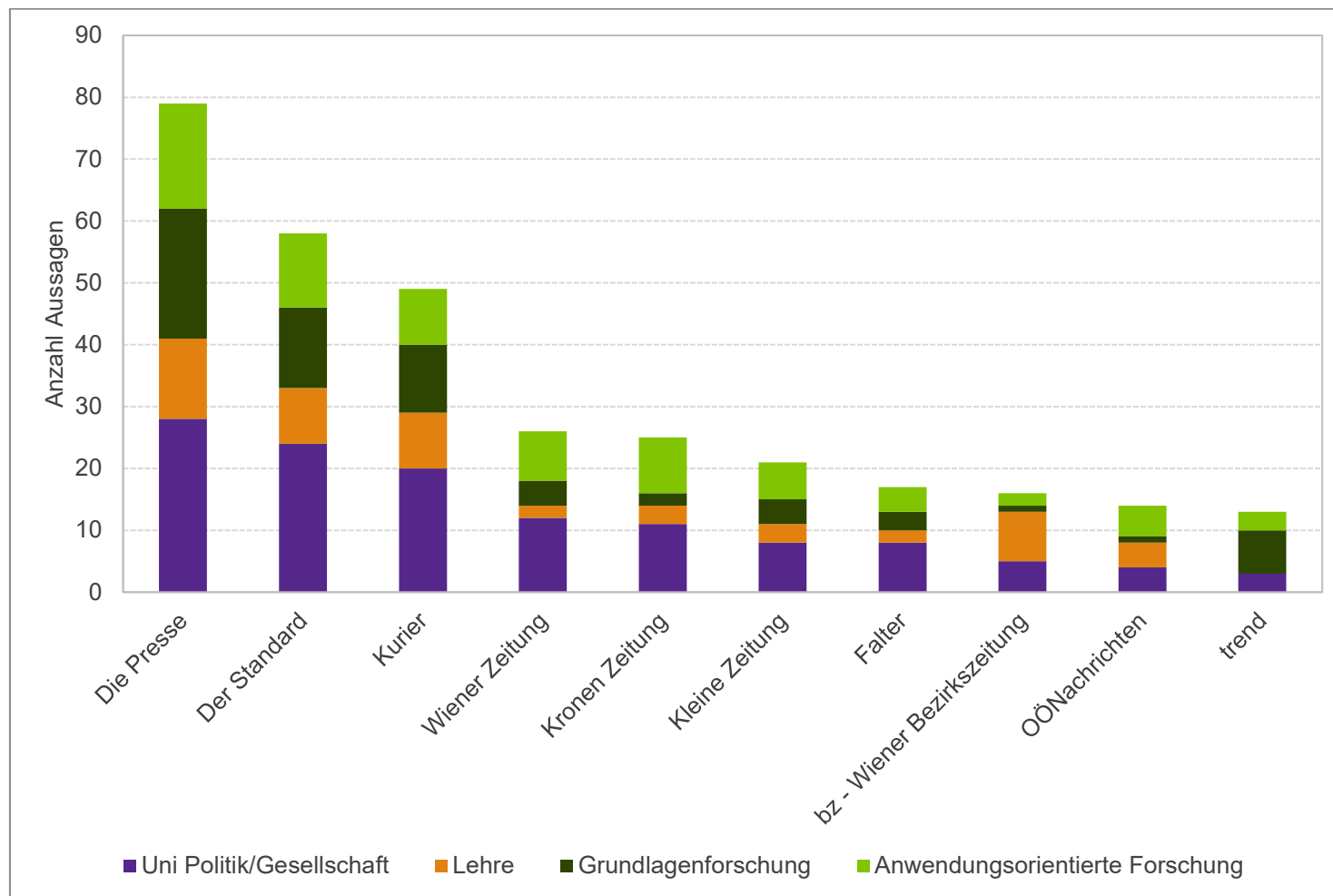
TU Wien: Themenprofil



Begrünung CO2-Ausstoß **Donaukanal** Elfenbein FLÖ Fußgänger Hannovermarkt Heinz Faßmann Helge Mooshammer Informatik Intensivstationen Katalysator KI Lkw Lkw-Fahrverbote Maßnahmen Nikolas Popper ÖH-Wahl Peter Mörtenböck Reaktor Krško Rudolf Burger **Stadtstraße Straße** Studierenden **TU Wien** Ulrich Leth **Uni** Unis Verkehrsplaner Zebrastreifen

Untersuchungszeitraum: 01.04.2021 - 30.06.2021; N = 552 Aussagen

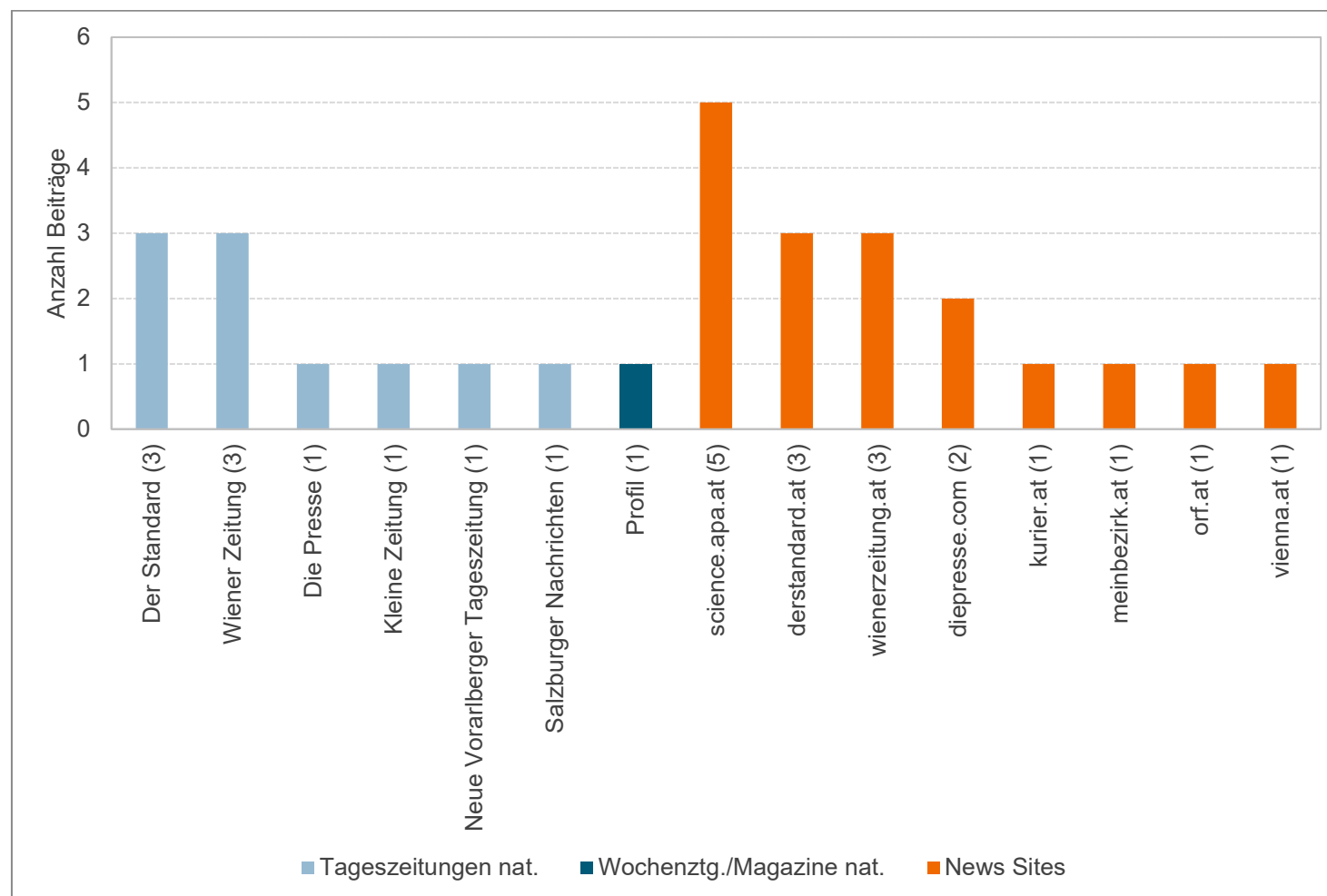
TU Wien: Themen in Top-10-Medien



Architektur ARGE Hochfrequenztechnik Arthur Kanonier Bauland Begrü-
 nung CO₂-Ausstoß **Donaukanal**
 FLÖ Fußgänger Hannovermarkt
 Heinz Faßmann Helge Mooshammer
 Informatik Katalysator Lkw
Lkw-Fahrverbote Martha Krum-
 peck Maßnahmen Nikolas Popper
 Peter Mörtenböck Reaktor Krško
 Rotundenbrücke Rudolf Burger
 Stadtstraße **Straße studie-**
renden TU Wien Umwege
 Uni Wien Zebrastreifen

Untersuchungszeitraum: 01.04.2021 - 30.06.2021; N = 318 Aussagen

TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Präsenz im Mediensplit



Untersuchungszeitraum: 01.04.2021 - 30.06.2021; N = 28 Beiträge

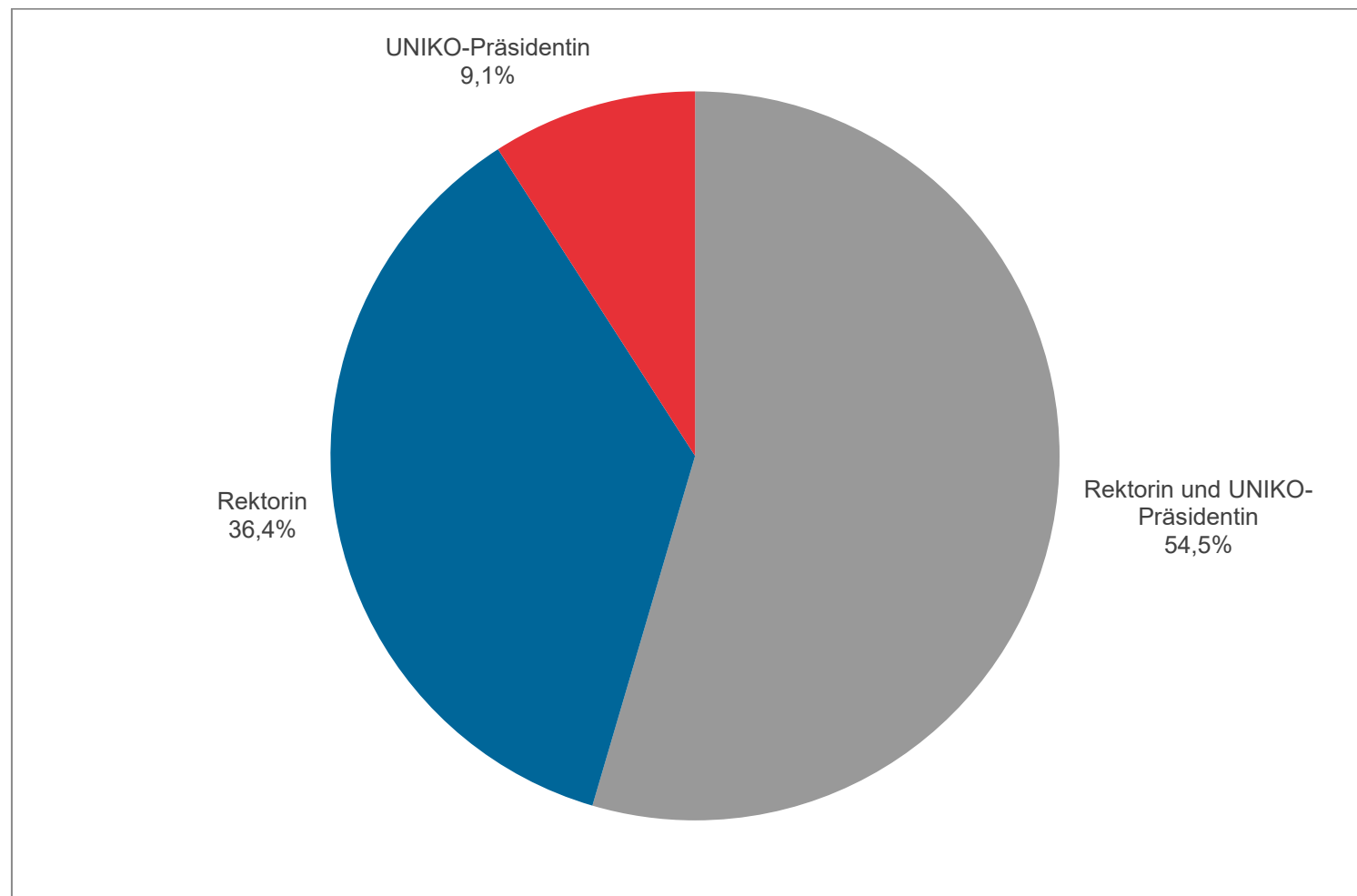
Aktionsgemeinschaft Außerdem Brain
 Drain Doktoratsprogramme Eine
 Dreierkoalition Exzellenz-Initiative EX-
 zellenzcluster **Exzellenzinitia-**
tive FLÖ Heimo Sandtner

Heinz Faßmann Hoch-
 schulen **Hochschulmitarbeiter**
 Hochschulsektor **Impf-**

straße Kalorien MINT-Girls
 Challenge Mittelbausprecher
 Schweiger Onlinelehre ÖH-Bundes-
 vertretung Österreichische For-
 schungsstätten Präsenzlehre
 Rudolf Grimm Spitzenfor-
 schung Studentinnen Studiengänge

Uni Wien Universität Wien
VSStö-Aktivistin Winterse-
 mester

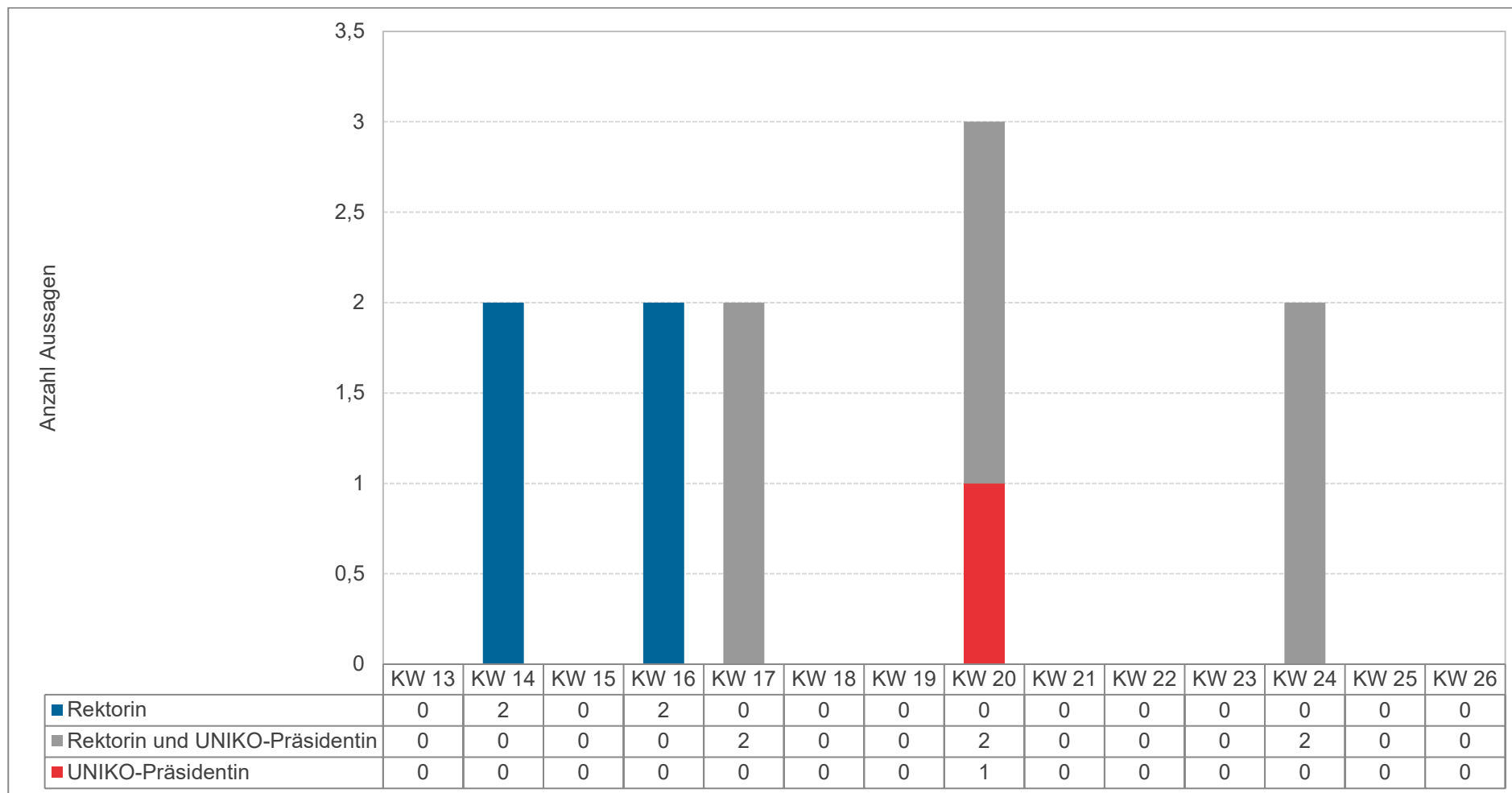
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Verteilung



Untersuchungszeitraum: 01.04.2021 - 30.06.2021; N = 11 Aussagen

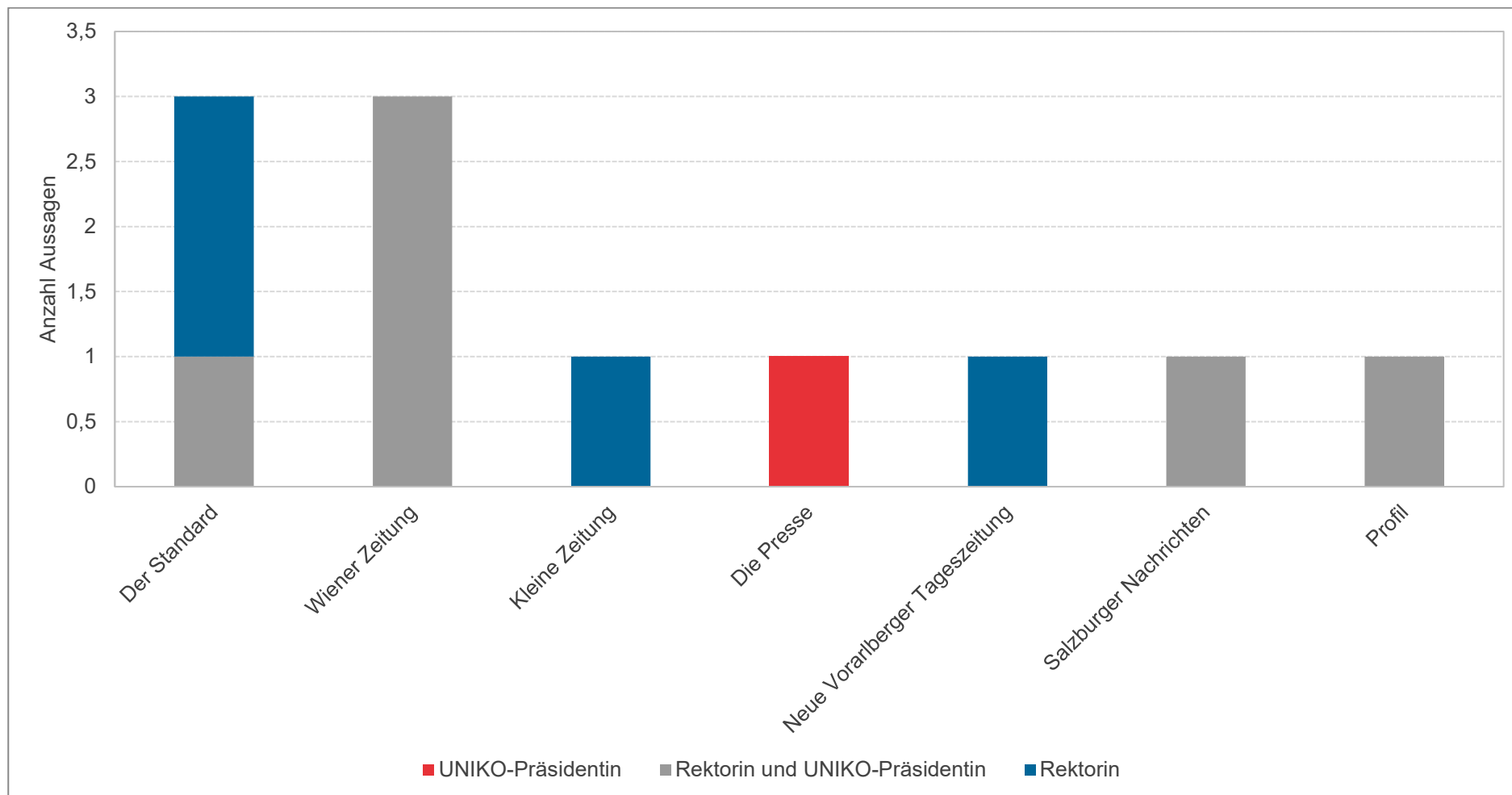
Aktionsgemeinschaft Außerdem Brain Defizite Doktoratsprogramme **Exzellenzcluster Exzellenzinitiative** Festsaal FLÖ Forschungsstätten Grimm **Heinz Faßmann** Hochschulen Hochschulsektor Hörsälen IMC Impfstraße **Kalorien** MINT-Girls Challenge Onlinelehre ÖH-Wahl Präsenzlehre Sandtner Spitzenforschung **Studentinnen** TU-Rektorin **Uni Wien** Versammlung Verwaltungsgericht **VSSStÖ**

TUV-Rektorin und uniko-Präsidentin: Zeitverlauf



Untersuchungszeitraum: 01.04.2021 - 30.06.2021; N = 11 Aussagen

TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Top Medien



Untersuchungszeitraum: 01.04.2021 - 30.06.2021; N = 11 Aussagen

Finanzen

Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Planwert geringfügig gesunken, zurückzuführen ist das auf unterjährige Verschiebungen bei den Investitionskostenzuschüssen. Die Personalkosten haben sich entsprechend der Planung entwickelt. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen kam es bei den Instandhaltungskosten zu einer Verschiebung in spätere Quartale. Die Reisekosten liegen noch immer unter dem Planwert. Bedingt durch die anhaltende Pandemie, sind die Auswirkungen von COVID-19 zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollständig abzuschätzen.

	2020		2021					
	Ist Gesamt	Plan Gesamt	Gesamt	Plan – Q2		Gesamt	Ist – Q2	
				Global	Drittmittel		Global	Drittmittel
ERLÖSE								
Umsatzerlöse	392,9	408,2	202,7	165,5	37,2	200,4	163,3	37,1
Bestandsveränd. NNAL	-0,2	2,0	1,5	0,0	1,5	2,8	0,0	2,8
Sonstige Erträge	8,5	10,6	4,6	4,2	0,4	3,6	3,1	0,5
	401,3	420,7	208,9	169,7	39,2	206,8	166,4	40,4
AUFWENDUNGEN								
Sachmittel u. bez. Leistungen	0,0	0,0	-4,9	-1,0	-3,9	-5,5	-0,1	-5,3
Personal	-11,9	-12,3	-123,2	-90,7	-32,5	-123,3	-89,2	-34,1
Abschreibungen	-243,9	-251,3	-12,5	-10,5	-2,0	-13,4	-11,6	-1,9
Mietaufwand	-26,3	-25,5	-32,7	-32,5	-0,2	-30,8	-30,7	-0,1
Instandhaltung	-63,2	-67,1	-6,8	-6,7	-0,2	-5,0	-4,8	-0,2
Betriebskosten	-18,3	-17,3	-5,0	-5,0	0,0	-4,9	-4,9	0,0
Verbrauch von Energie	-9,5	-9,7	-4,9	-4,9	0,0	-5,0	-5,0	0,0
Reisekosten	-10,1	-10,0	-1,7	-0,6	-1,1	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aufwendungen	-1,4	-4,7	-6,9	-6,3	-0,6	-6,2	-4,8	-1,4
	-384,5	-398,0	-198,6	-158,1	-40,5	-194,0	-151,0	-43,0
Finanzerfolg und Steuern	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis	16,3	22,8	10,2	11,5	-1,3	12,8	15,3	-2,5
INVESTITIONEN								
Wissenschaftliche Investitionen	14,2	19,7	9,9	8,1	1,8	7,7	6,2	1,5
Gebäudeinvestitionen	15,1	11,9	6,0	6,0	0,0	10,0	10,0	0,0
Literatur und Datenbanken	3,0	3,5	1,8	1,8	0,0	0,2	0,2	0,0
Zentrale IT	2,4	4,1	2,1	2,1	0,0	1,1	1,1	0,0
Sonstige Investitionen	0,3	0,3	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
	34,9	39,5	19,8	18,0	1,8	19,1	17,6	1,5

Aufgrund der Rundungen kann es zu geringen Abweichungen bei Summenzeilen kommen.